

*Das  
internationale*

# PODIUM

**MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW**

Österreich: S 4.—
Im Abonnement S 3.—
(12 Nummern S 36.—
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.—

**AUS DEM INHALT:****„Podium“- Rundfrage:  
Die 10 Schlager der Saison****Fernsehen und Prostitution****Bilderseite Jazz at the Phil-  
harmonic****Stirbt der Jazz?****Die Sünderin Françoise  
Arnoul****Neuer Philips-Star:  
Tony Winkler****Alles über Doris Day****Artistschicksal im Orient****Broadwaystar Ethel Merman****Die Schallplatten des Monats**

\*

*Jleana Melás*

DIE HOFFNUNG DER MODERNEN TANZKUNST

IN EINER IHRER  
PACKENDEN TANZSCHÖPFUNGEN

GIBT

SONNTAG, DEN 4. APRIL 1954

10:30 UHR

EINE

**TANZMATINEE**

IN DEN KAMMERSPIELEN





*„In Spanien  
werd' ich Bella Bimba genannt...“*

# Tony Winkler

interpretiert diesen temperamentvollen Schlager

auf **PHILIPS**-Schallplatten

Verlegt in der **Edition Helbling** • Innsbruck

Eine Peter Schäffers-Produktion

Foto: Seidstal

## TONI STRICKER UND SEINE SOLISTEN



Foto: L. Zoller

Toni Stricker   Deddy Descsik   Peter Denk   Alfred Reithofer

*nach ihrem großen Erfolg*

*im*

*Open Gate* (KURSALON)

*und*

*Colosseum* (SCHLAGEREXPRESS)

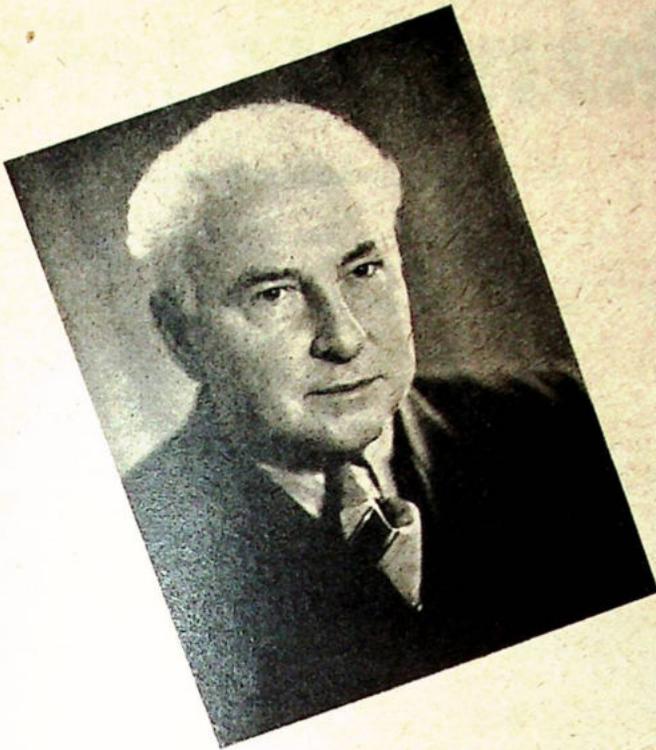


ANGEBOTE FÜR GUTE SOMMERENGAGEMENTS ERBETEN

P. A.

*Toni Stricker* WIEN XII, GATTERHOLZGASSE 96/16

**„SUPERCORD“**



bringt 4 Schlager  
von  
**Othmar Klose**

Gesang

**Erika Helm**

begleitet von

**Eduard Macku sen.**

mit seinem symphonischen Klangkörper

AT 4025

**Violetta**

Die einzig dastehende Aufnahme des weltbekanntesten Tangos. Erika Helm meistert die technische Trickaufnahme hervorragend. Sie singt hoch u. tief gleichzeitig.

**Schenk mir Deine Liebe**

Tango

AT 4026

**Primavera**

Tango

*Ein Walzer  
aus Wien*

Worte:

**Franz Neuhauser**

Das internationale

# PODIUM

Aus dem Inhalt:

## TATSACHEN

Musikindustrie der Superlative . . . 4, 5, 6

## MUSIK / THEATER

Herr Kapellmeister, bitte . . . . . 7  
Herberg Mogg spielt Samuel Barber . . . . . 9  
Konzertbericht aus Linz . . . . . 10  
Toni Stricker und seine Solisten . . . . . 12  
Die 5 Elite Boys . . . . . 15

## NACHRICHTEN / GLOSSEN

Gehört, gelesen, gedruckt . . . . . 5  
Über den Ozean geflüstert . . . . . 8, 25

## TANZ

Ileana Melás . . . . . 9

## FILM

Die Sünderin . . . . . 14  
Alles über Doris Day . . . . . 14  
Madame macht Geschichte'n' . . . . . 15

## SCHALLPLATTEN

Die Platte des Monats . . . . . 21, 22, 25  
Tony Winkler — eine Stimme, die  
aufhorchen läßt . . . . . 12

## ARTISTIK / SHOW

Artistenschicksal im Orient . . . . . 12  
Erich Brenn — Europas bester Por-  
zellan-Jongleur . . . . . 12  
Das Quartett Blue Pearls . . . . . 26  
Wien bei Nacht . . . . . 16  
Jonny Buchardt . . . . . 7

## FERNSEHEN

Fernsehen und Prostitution . . . . . 10

## JAZZ

Stirbt der Jazz? . . . . . 8, 10  
Bilderseite JATP . . . . . 11

\*

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25  
— Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den  
Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV,  
Bledturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII,  
Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 51 — Druck:  
A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß,  
Wien VII, Siebensterngasse 32

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe  
gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne beson-  
dere Bewilligung nicht geführt werden. —  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur  
dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

## JUKEBOX USA:

# Musikindustrie

Von Erich Kocian

Ein Streifzug durch die größte und wohl

KUNST UND GESCHÄFT vereinigen sich in der amerikanischen Schallplattenindustrie zu einem immer stärker anschwellenden Strom ursprünglicher, kunstvoll oder verkrampt konstruierter, schöner, kitschiger, mitreißender, Füße einschlafen lassender, wundervoller Musik. Die amerikanische Musikmaschine hat aber nicht nur eine präzise Technik in ihrem verschlungenen, komplizierten Eingeweide, sondern auch ein absolutes „know how“, ein Wissen, das beeindruckt; und viel Gefühl für Klang und Rhythmus und viel künstlerisches Wollen, das weangleich es vielfach vom brutalen Geschäft überwuchert ist und auch in seinen selteneren reinen Formen vom internationalen Snobismus nicht anerkannt wird, unbestreitbarer Weise vorhanden ist. Und immerhin: der Großteil selbst der kitschigsten und verkramptesten US-Song-Hits, hat technische Brillanz.

Rund 2000 Populärmusiknummern (Popsongs) werden jährlich ausgestoßen, 130 bis 150 Millionen Schallplatten verkauft, Jahresumsätze von 150 und mehr Millionen Dollar erzielt. Juke Box USA ist unermüdlich: 5.5 Schlager pro Tag!

TIN PAN ALLEY, die Blechbüchsenstraße, heißt das Herz dieser gewaltigen Organisation, das zugleich auch Magen, Mund, Gehirn und überhaupt alles ist. Ursprünglich in der 28th Street zwischen Fifth und Sixth Avenue in Manhattan gelegen, hat sich der Ort TIN PAN ALLEY als fester Begriff in alle möglichen Wolkenkratzer New Yorks verteilt. Die Bezeichnung Tin Pan Alley ist nichts als ein Spitzname für die alte Musikgasse. Man nannte sie Blechbüchsenstraße, weil ein Verleger neben dem anderen hauste und man tagaus tagein blechbüchsenartiges Tönen von zerdrochenen Pianinos hörte. Dort wurde Geschichte gemacht. Fünfzig reiche, ausgefüllte und erfolgreiche Musikjahre hat die Blechbüchsenstraße auf ihrem imaginären Buckel. Über sie gingen Irving Berlin, George

Gershwin, Jerome Kern, Oscar Hammerstein, Cole Porter, Richard Rodgers und viele andere den Weg zum Erfolg — oder auch zum Mißerfolg. Über sie kamen jene Musikstücke, die heute schon Standardwerke sind: „Summertime“, „Liza“, „I got Rhythm“, „Begin the Beguin“, „Ol' Man River“, „St. Louis Blues“, „Easter Parade“ und viele andere mehr. Der gesamte Verdienst der Blechbüchsenstraße ruhte damals auf dem Papierverkauf, den Noten, die bei Bestsellern bis zu einer Million pro Schlager an den Mann gebracht wurden und auf Tantiemen aus Musical- und Varieté-Vorführungen. Die Liedchen, Schlager, Gassenhauer und Kitschballaden von damals unterschieden sich zum überwiegenden Teil auch kaum von den europäischen Erzeugnissen. Heute ist, nach Ausscheiden des üblichen Kitsches, eine wirkliche, eigenartige und gewachsene amerikanische Populärmusik zur nicht wegzuleugnenden Realität geworden. Und, wengleich viele Leute diese Meinung nicht teilen, ja sogar kritisieren werden: die heutige amerikanische Populärmusik hält einen Vergleich mit den europäischen Operettenmelodien nicht nur aus, sondern wird in sehr vielen Fällen ein Plus für sich buchen dürfen. Der Stammbaum der amerikanischen Populärmusik ist äußerst vielfältig und weitverzweigt. Hier nur in groben Umrissen die Hauptstämme, die die Grundelemente der Pop-Music von heute bilden:

- New Orleans (alle Elemente und Arten des Jazz)
- Hillbilly und Folksongs
- Außeramerikanische Einflüsse (Lateinamerika, Europa, Afrika, Asien. Auch klassische und Einflüsse mittelalterlicher Musik. Oft nur in der Instrumentierung zur Erzielung eines neuen Effektes, manchmal auch in der ganzen Anlage).

Amerika ist nicht nur der Schmelztiegel der Nationen, sondern auch der der Musik. Die hemdsärmelige Unbekümmertheit mit der man dabei zu Werke geht, die aber tatsächlich Neues schuf und weiter schafft, stößt viele Europäer ab, weil sie nur das, in diesem Gärungs- und Reifeprozess tatsächlich vorhandene Profane, Infantile und vielleicht auch Verachtungswürdige sehen wollen. Ungeachtet dessen gestikuliert die ganze Welt mit der rechten Hand offizielles Shoking, während sie mit der linken gierig nach der amerikanischen Pop-Music greift, sie nachahmen will, verfälscht, damit verdient. Amerikas Musikindustrie arbeitet auf Hochtouren weiter: 5.5 Schlager pro Tag!

EINE ÜBERDIMENSIONALE WERBUNG sorgt dafür, daß die 5.5 Schlager pro Tag auch gewinnbringend abgesetzt werden. Auf der ganzen Welt werben Musikverlage und Schallplattenfirmen für ihre Erzeugnisse; es blieb der Juke Box, USA vorbehalten, es in noch größerem Maßstabe zu tun. Alle Musikverlage der Welt helfen ihren Schlagern finanziell ein wenig nach (wenn es keine gerade ins Auge springenden Spitzenschlager sind), um sie über Kapellen, Sänger und Rundfunk zu den Plattenfirmen und über diese auf den breiten Markt zu bringen. In Amerika werden beim sogenannten Songplugging den Kapellmeistern und Solisten Aktien von netter Höhe angeboten, um sie



Rosemary Clooney — sie kann keine Noten lesen — aber ihre Platten erzielen Millionenumsätze

# der Superlative

organisierteste Musikschlagstätte der Welt

dazu zu bringen, neue Songs ins grelle Licht der Öffentlichkeit zu verpflanzen. Die Worte Schiebung und Bestechung sind für diese Aktionen wohl etwas zu hart. Die ganze Überredungskunst der modernen Song Pluggers konzentriert sich heute auf den A & R-Man (artists and repertoire oder arranging and recording), jenen Halbgott, der darüber entscheidet, ob ein Schlager angenommen, auf Schallplatten geschnitten, von wem gesungen, gespielt und wie er arrangiert wird. Ist ein Song einmal von einem dieser a. & r. Kaiser angenommen, wie z. B. Mitch Miller (Columbia) oder Jimmy Hilliard (RCA Victor), dann ist sein Weg in den meisten Fällen geebnet. Muß geebnet sein, denn der a. & r. Mann nimmt trotz alledem nur Schlager, die wenigstens eine gewisse Chance haben, mit toller Instrumentierung und einem Top-Star als Gesangssolist, verkauft zu werden.

Hier setzt dann die mit einem Trommelfeuer vergleichbare Werbekampagne der Schallplattenfirma ein: An ca. 3000 Deejays (Diskjockeys = Schallplattenjockey = Leiter des Schallarchivs der Rundfunkstationen) von insgesamt 5000 in den Staaten, werden Platten verschickt. Selbstverständlich, um sehr viel gespielt zu werden. Meint eine Plattenfirma, daß sie einen hundertprozentigen Hit besitzt, so schließt sie mit Rundfunkstationen Verträge ab, die verlangen, daß die betreffende Platte ca. zweimal pro Tag gespielt wird. Findet das Stück tatsächlich Anklang, kommen auch schon die Juke-Box-Gesellschaften (Musikautomaten, die gegen Einwurf von 5 Cent verschiedene Platten nach Knopfdruck spielen), deren Wurlitzer-machines jährlich etwa 50 Millionen Platten verbrauchen.

Auch die Television-Stationen werden für die Trommelfeuerwerbung eingespannt. Dort läßt man einen Spitzensolisten zuerst einen neuen Schlager singen, auf die neue Plattenerscheinung hinweisen und dann beginnt der Verkauf. Mercury Records z. B. brachte ihre Plattenneuerscheinung „Cross over the Bridge“ mit Patti Page nicht früher auf den Markt, als Patti ihren Schlager selbst im Rahmen von Ed Sullivan's „Toast of the Town“ TV-Show (CBS) gesungen hatte.

Die Propagandawalze nimmt jeden Anhaltspunkt wahr, der sich ihr zum Ansetzen bietet. Die Teen Agers, also jene Jugendlichen von 13 bis 20 Jahren, sind eines der dankbarsten Objekte. Sie finden sich in Fan-Clubs zusammen und jeder Club frönt einem oder mehreren Platten- und Filmsänger-Stars. Das offenbart sich nicht nur in hysterischen Schreien beim Anblick eines Stars, sondern auch im Tragen von Plaketten mit Aufschriften wie „Vic's Chicks“ (für Vic Damone: Vic's Kücken) oder „We love Julie“ (für Julius LaRosa: Wir lieben Julie) und im Tragen von Pullovern und Kappen, auf denen Frank Sinatra's, Eddie Fisher's oder Tex Ritter's Konterfei in gräßlichen Farben eingewebt ist (wird industriell erzeugt). Da gibt es Konventionen, die von Schallplattenfirmen und Konzertagenturen veranstaltet werden, bei denen einige Stars und bis zu 250 Fan Clubs teilnehmen. Meistens muß bei derartigen Veranstaltungen die Bühne abgesperrt werden, um die vielgeliebten Stars bei heiler Haut zu erhalten.



Frankie Laine, einst Tempelsänger, heute, auch wenn ihn ein Kritiker nur „begabter Brüllaffe“ bezeichnet, Spitzenstar

Der Teen Ager ist der beste Kunde für Bop-Music. Es ist der Teen Ager, der den letzten Hit kauft, um ihn hundertmal zu hören und danach zu tanzen. Die amerikanische Schallplattenindustrie blickt mit Freude auf die Backfischbevölkerung mit im Augenblick ca. 22 Millionen Köpfe. Sie machte sich mit Hinblick auf das ertragreiche Geschäft mit diesem Bevölkerungsteil sogar die Mühe, statistisch zu errechnen wieviele Teen Agers es 1960 und 1965 geben wird. Durch die angestiegene Zahl der Heiraten in der Periode des zweiten Weltkrieges und des Koreakrieges wird es 1960 ca. 30 Millionen, 1965 35 Millionen Teen Agers geben. Ist gleich: optimistischer Ausblick für den Schallplattenverkauf. Eine glatte, smarte Rechnung: Plattenausstoß mal 35 Millionen plus Juke Boxes plus normalen Absatz.

**GEFÜHL GEHT VOR NOTENLESEN** bei vielen der amerikanischen Musikkönige. Schon der alte Louis (Satchmo) Armstrong hat kaum eine Ahnung von geschriebenen Noten. Komponist Bob Merrill (Truly Truly Fair) stößt seine Hits aus wie ein Polyp die Tinte und komponiert auf einem Kinder-Xylophon, bei dem die Notenbuchstaben durch Nummern ersetzt sind. Das ganze wird dann von einem Notenkenner übertragen und später arrangiert. Rosemary Clooney (Come On a My House) weiß mit einem Notenblatt ebensowenig anzufangen wie eine ganze Reihe anderer Sterne des amerikanischen Musikhimmels. Dafür haben alle, und auch jene, die Notenlesen können, einen sechsten Sinn für Musik. Einen besonders entwickelten sechsten Sinn muß der a. & r. Chef der Plattenfirma haben, denn von seiner Entscheidung hängt es ab, ob eine Melodie, versehen mit dem richtigen Text, ein Schlager wird. Oder gar ein Bestseller. Sein Instinkt muß in all dem inferioren

**G**EHURT **G**ELESEN **G**EDRUCKT

Luise Martini, beliebte RWR-Sprecherin Schauspielerin und bezaubernde Frau überhaupt, überraschte im Deutschen Volkstheater in „Feuerwasser“ nicht nur durch ihre großartige schauspielerische Leistung, sondern auch durch ihr neues Aussehen. Sie präsentiert sich nunmehr als „schlanke Blondine“, an die man sich nur „dunkel“ erinnert. **PODIUM** wird sich demnächst mit dieser Schauspielerin in Wort und Bild näher befassen. ● Hans Weigel, der bisher nur unliebsam aufgefallene Schriftsteller und Radiokommentator, „spricht bei Rot-Weiß-Rot noch immer gegen den Wind“. Wie man hört, soll Weigel nach einer Änderung der gegenwärtigen Verhältnisse bei diesem Sender, die in nicht allzu weiter Ferne liegen, nicht mehr in den Wind sprechen dürfen. ● Willy Frischauer, der ehemalige Chefreporter von „Illustrated“, sollte das neue Wiener Mittagsblatt „Bildtelegramm“ als Chefredakteur leiten. (Wir haben als erstes Blatt vorigem Monat darüber berichtet.) Frischauer ist bereits wieder nach London zurückgefliegen. Man konnte sich über die politische Linie nicht einigen. ● Gerhard Wendland, Schlagergott tausender junger Mädchen, nimmt die Einladung eines amerikanischen Millionär-Jachtclubs an und fährt für sechs Wochen nach Florida. ● Das berühmte Jazz At The Philharmonic Ensemble, Amerikas beste Jazzsolisten der Gegenwart, besuchten während ihres Wiener Aufenthaltes in Begleitung des Podium-Herausgebers die Hofburg-Kapelle. Sie hörten sichtlich beeindruckt Mozarts Krönungsmesse mit den Wiener Sängerknaben. Negerpianist Oscar Peterson: „Es war das größte Erlebnis unserer Tournee“. ● Als „Geschmier“ bezeichnete eine biedere Hauswirtin an der französischen Riviera die nur mit Strümpfen bekleideten Damen, die Picasso an die Atelierwände seines Freundes gemalt hatte und ließ das „Geschmier“ kurzerhand entfernen, wobei der Maler noch die Kosten für die Reinigung bezahlen mußte. **Übergetitelt: Kunst ist relativ.** ● Die Konkurrenz des Fernsehens treibt Hollywood zu den ausgefallensten Einfällen. Seit einiger Zeit werden auf dem Atelieregelände der 20th Century Fox Ölbohrungen vorgenommen. Mit Erfolg, denn es wird gegenwärtig täglich um etwa 700.000 Schilling gefördert. ● Hildegard Kneps Broadway-Bühnengastspiel in „Ninotschka“ kommt nicht zustande. Hildhden hat eine derartig hohe Gage verlangt, die selbst die Amerikaner nicht zahlen wollen. ● Im Deutschen Theater in München gab es Feuer-Großalarm. Kapellmeister Kurt Widmann hielt mit seinen Musikern eine Regie-Sitzung (das bekannte Schaurchester gastiert bis Mitte April im Deutschen Theater), bei der so stark geraucht wurde, daß die automatische Alarmanlage in Tätigkeit trat und fünf Löschzüge herbeirasteten. Es ist nicht bekannt, welche Zigarettensorte soviel Rauch verursacht hat. ● Audrey Hepburn, die gegenwärtig in „Herz und eine Krone“ alle Welt bezaubert, wird den bekannten Schauspieler Mel Ferrer („Lili“) heiraten. Damit sind alle Gerüchte, die den bezaubernden Nachwuchsstar gerne mit Bing Crosby verbunden hätten, erledigt. ● Der Jazztrompeter Eddy Calvert, der den deutschen Schlager „Oh mein Papa“ in England sehr populär gemacht hat, hat sich bei Schallplattenaufnahmen dieses Schlagers derart überanstrengt, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitt und in ein Sanatorium gebracht werden mußte.

Zeug, das ihm täglich zugeht, das Richtige herausfinden. Die Firma „Mercury“ gab den Schlager „How Much is that Doggie in the Window“ auf die Liste für Kinderplatten und es wurde ein Bestseller, den man, mit süßem Hundegebell gemischt, jederzeit hören konnte, wenn man das Radio aufdrehte. Diese Fehlbeurteilung ging noch glimpflich aus. Columbia's Miller irrt sich einmal wesentlich ärger. Nämlich mit der Beurteilung von „Till I Waltz Again With You“, das er als idiotisch bezeichnete, weil es textlich vom Walzer handelt und im Foxtrot-Tempo geschrieben war. Der Verleger begab sich zur Konkurrenz, die damit 2 Millionen Schallplatten verkaufte.

Das Musikgefühl zeigt sich auch sonst in der Populär-Musik; besonders stark dort, wo der Jazzsektor dominiert. Billy May's Heulsaxophone, die Jazz-Cembalo-Instrumentationen (Come On a My House, Delicado) und alle möglichen Stile von Glen Miller über Woody Herman bis Ray Anthony werden von europäischen Kapellen übernommen und vergällt. Es ist ihnen unmöglich, selbst wenn sie das ganze Arrangement im Original haben, das Stück genau so zu spielen. Man merkt immer den Unterschied. Europäische Solisten gibt es genug, die genau so viel können, wie ihre amerikanischen Kollegen, aber in der Band ist es aus. Es fehlt das Gefühl und das aufnahmetechnische Wissen, Können und Fingerspitzengefühl.

**DIE TOP STARS** kommen oft vom Singen zum Film oder von Hollywood zum Singen. Kentucky-Girl Rosemary Clooney sang in ihrer frühesten Jugend zusammen mit ihrer Schwester Betty (heute Singer bei „Coral“) bloß zum Spaß Hillbilly-Songs. Dann sang sie, ohne Noten zu kennen, über die lokale Rundfunkstation ihrer Heimatstadt, um danach mit Tony Pastor's Band zu arbeiten. Von dort engagierte sie der findige Mitch Miller zu Columbia, wo sie über Nacht mit dem cembaloarrangierten „Come On a My House“ zum Sockeroo-Smash-Hit wurde, was soviel heißt wie „immer Ausverkauf erzielender Zerschmetterungs-Hit“. Mit einem Wort wahnsinnig berühmt. Da die Dame auch gut aussieht und, wie man sich bereits überzeugen konnte, auch beachtliches Schauspielertalent besitzt, erhielt sie gleich ein Hollywood-Angebot für den Musikfilm „The Stars are Singing“, in dem sie erneut „Come On a My House“ interpretierte, worauf die Platte noch stärker gekauft wurde. (Hollywood hätte sie wahrscheinlich auch verpflichtet, wenn sie nicht das geringste Schauspielertalent besäße.) Mit Frankie Laine war es dasselbe. Kaum erzitterte die Nation unter den hysterischen Schreien der Teen Ager Fan-Clubs, bekam er eine Gesangsrolle in dem Columbia-Film „There's A Rainbow 'Round My Shoulder“, benannt nach dem alten, aber schönen Schlager, den Al Jolson einst berühmt gemacht hatte. So war es auch mit Frank Sinatra und Tony Martin und einer ganzen Reihe anderer.

Relativ seltener aber doch oft genug kommt es vor, daß ein Filmstar, der samt raffiniertesten Mikrophananlagen keine besondere Stimme, ja nicht einmal eine Persönlichkeit hat, aber beim Publikum wegen irgendetwas beliebt ist, zum Sänger gestempelt wird und seine Platten in die Millionen verkauft werden. Als Marilyn Monroe zum erstenmal in einem Film sang, war es entsetzlich. Stimme hatte sie sowieso keine; aber auch nicht den leisesten Anflug von ansprechendem, persönlichem Vortrag. Man schloß sie im Studio der 20th Fox solange bis sie überraschenderweise in „Gentlemen Prefer Blondes“ das Liedchen „A Girls Best Friend's A Diamond“ (Der beste Freund eines Mädchens ist ein Diamant) derart nett und rührend sang, daß man fast weinen mußte. Sie hat natürlich noch immer keine



Auch Doris Day, die hier für ein „neckisches“ Osterbild Modell sitzt, gehört noch immer zu jenen Schallplattenstars, deren Aufnahmen reißenden Absatz finden

Stimme und wird nie eine kriegen, aber sie hat Vortrag, den man ihr eingebläut hat. Nach ihren vier Liedern in dem Fox-Film „River of no Return“ (Fluß ohne Umkehr) reißen sich jetzt die großen Plattengesellschaften.

Viele der Plattenstars halten sich über Jahrzehnte hinweg, viele überdauern nur eine gewisse Periode, in der sie ein Vermögen verdienen, mit dem sie sich nachher zur Ruhe setzen können. Alle aber haben ihren Erfolg einem sogenannten „Gimmick“, einem gewissen Etwas in ihrer Stimme zu verdanken. Johnny Ray, der sich bei seinem schluchzenden und schreienden Singen derart erschöpft, daß er nachher mindestens eine Stunde ruhen muß (man nennt ihn auch

„Johnnie Cry“ oder „Atom-Ray“), schrie sich von 75 Dollar die Woche auf 7500 Dollar pro Woche. Und zwar mit seinem für ihn so bezeichnenden Lied „Cry“, was gleichermaßen Weinen wie Schreien bedeutet. Beides auf ihn zutreffend. Bing Crosby wieder ist einer, der sich schon Jahrzehnte behauptet und voraussichtlich auch singen wird so lange er will oder bis er auf Krücken geht. Jo Stafford, Eddie Fisher, Peggy Lee, Kay Starr, June Christy, Eartha Kitt, Jane Froman, Dean Martin, Doris Day sind einige der heutigen Toppers, wie auch die „Four Aces“, „Mills Brothers“, „Four Tunes“ und all die Quartette, Trios, Sextette usw. Die Andrew Sisters sind schon ziemlich passé.

**NEUE GESANGSKANONEN WERDEN GEBAUT**, denn sie wachsen nicht auf den Bäumen. Wie immer sich der Geschmack und das Geschäft wenden mag, die Schallplattenfirmen müssen immer dazu sehen, daß sie neue Stimmen, neue Sensationen bekommen. Im Augenblick beliebte Stars werden alt, unbeliebt oder können nicht mehr arbeiten. Um sich Talent zu sichern, wird mit den momentan in Publikumsgunst stehenden Künstlern kein Raubbau getrieben, sondern sie werden mit Bedacht und Vorausblick eingesetzt. Bis auf einige unaufhaltbar elementare Durchbrüche, die von vornherein als nur saisonbedingt erkennbar sind. Die werden unbarmherzig ausgeschlachtet bis zum Exzeß. Denn nachher ist nichts mehr.

Neue Stars können nicht nur bloß entdeckt werden, sie müssen geschult und entwickelt werden. Immerhin ist der Weg eines Unbekannten zum Star über die Schallplatte noch der relativ billigste. Aufnahmen, Einführung, Insertionen und Vorstellungstournee kosten für einen neuen Staranwärter mehr als 30.000 Dollar. Dieses Risiko muß aber eingegangen werden, wenn man neue Stimmen haben will. RCA-Victor hat z. B. einen eigenen Fonds zur Entwicklung neuer Stars gegründet.

Man ist gescheitert geworden. Das zeigt sich auch in der Handhabung der Kindersterns, die man mit ihren Jahren heranreifen läßt (abgeguckt von den großen Hollywood Studios). Columbia's Mitch Miller hat da einen netten, talentierten Jungen namens Jimmy Boyd an der Hand, dessen größter Erfolg bisher „I Saw Mommy Kissing Santa Claus“ (Ich sah wie Mammy den Weihnachtsmann küßte) mit 1.250.000 verkauften Platten war. Sein „Tell Me a Story“ (Erzähl mir eine Geschichte), gekoppelt mit Frankie Laine, erzielte 850.000 verkaufte Platten. Insgesamt wurden vom kleinen Boyd seit seiner Entdeckung vor zwei Jahren 4,5 Millionen Platten verkauft. Miller will den Boy nicht in frühzeitige Erwachsenenheit drängen, sondern seiner natürlichen Entwicklung freien Lauf lassen. Dasselbe gilt auch für die 10jährige Gayla Peevey, die singt: „I Want a Hippopotamus for Christmas“ (Ich wünsche mir zu Weihnachten ein Nilpferd) und die hauptsächlich Hillbilly-Songs bringende Molly Bee.

In der nächsten Nummer Fortsetzung des Tatsachenberichtes:

## MUSIKINDUSTRIE DER SUPERLATIVE

Die Bestseller 1953 • Die Schlager werden überinstrumentiert • Die Schallplattenumsätze in den USA • Optimistischer Ausblick in die Zukunft

# Herr Kapellmeister, bitte . . .

## Welche 10 Schlager oder Tanznummern wurden im Fasching 1954 am meisten gespielt oder verlangt?

Tagtäglich hören wir von den Rundfunksendern die Schlagerlieder, teils von Bändern, teils von Platten und manchmal sogar aus Studiosendungen. Die Tanzorchester in den Lokalen brauchen und verbrauchen sie zu Hunderten. Auch in diesem Fasching, wo auf den Bällen mehr getanzt und gespielt wurde als je zuvor, gab es Schlager, die von den Kapellen immer wieder gerne gespielt wurden und vom Publikum ebensooft verlangt wurden. Wir haben deshalb an Hand einer kleinen Rundfrage den Versuch unternommen, die meistgespielten Schlager der Faschingssaison 1954 festzustellen. Möglicherweise geben die acht Antworten noch kein vollständiges Bild und viel-

leicht hätte man auch noch die Leiter der beiden großen Rundfunkorchester befragen sollen. Da diese Klangkörper jedoch nur ganz spezielle Stücke in ihr Programm aufnehmen, und da die bespielten Bänder dann sehr oft gesendet werden, wäre hier kein sehr echtes Ergebnis herausgekommen. Etwas ganz anderes ist es bei dem Kapellenleiter, der im Fasching täglich oder zumindest sehr oft mit seinem Orchester auf Bällen spielte oder der fest engagierten Kapelle, die täglich fünf bis sieben Stunden zum Tanz spielt. Die Antworten, die wir erhielten werden ohne jede Korrektur von uns wiedergegeben.

**CHARLY GAUDRIOT**  
Egon  
Vaya con dios  
Uno momento Maria  
Mäkie Boogie  
Annabella  
Moulin Rouge  
Anneliese  
Wir kommen alle in den  
Himmel  
Bravo, Bravo  
Buam und Mad'n auf'n Land

**RUDI TANZER**  
Anna-Rumba  
Herr Kapellmeister, bitte  
Diesmal muß es Liebe sein  
Vaya con dios  
Du, Du, Du  
Sei lieb zu mir  
Moulin Rouge  
Zwischen Salzburg u. Bad Ischl  
Einmal geht's bergauf  
Wiener Blut-Walzer

**RUDI HEIDENKOMMER**  
Anna-Rumba  
Sei lieb zu mir  
Süße Träume  
Blue Tango  
Moulin Rouge  
Vaya con dios  
Jambalaya  
Man nennt es Liebe  
Kleiner Flirt  
In der Bar Moulin Rouge de  
Vienne

**JOSZI RIBARI**  
Limelight  
A kiss to built a dream on  
Moulin Rouge  
Seit du gegangen bist  
April in Portugal  
Anna-Rumba  
Till I waltz again with you  
Delicado  
Diesmal muß es Liebe sein  
Egon

**LUDWIG BABINSKI**  
Moulin Rouge  
Ein Glöckerl läut' im Tal  
Sei lieb zu mir  
Frauen sind wie Rosen  
Mambo Negro  
Ich schenk dir ein kleines  
Laterndchen  
Dobs Boogie  
Anema e core  
Armer Tino  
Ole Guapa

**MARCEL LEBEDINSKI**  
Moulin Rouge  
Sei lieb zu mir  
Angelika  
Vaya con dios  
Anna-Rumba  
Mäkie Boogie  
Delicado  
Ein Gläschen Wein und du  
Dreh dich noch einmal um  
Triesta mia

**KARL BALLABAN**  
Moulin Rouge  
Schenk dir ein ungarischen  
Wein  
Der lange blonde Sascha  
Marika  
Das Liebeskarussell  
Vaya con dios  
April in Portugal  
Herr Kapellmeister, bitte  
Anna-Rumba  
Delicado

**KURT STEINER**  
Moulin Rouge  
Lili-Walzer  
Jeder Mensch hat ein Herz  
Vaya con dios  
Anna-Rumba  
Sacher-Lied  
April in Portugal  
Sei lieb zu mir  
Dreh dich noch einmal um  
Anema e core

## Wir lachten Tränen über Jonny Buchardt

Der Wiener steht im allgemeinen dem deutschen Humor etwas skeptisch gegenüber. Seit wir aber Jonny Buchardt in der Moulin Rouge Wien sowohl als Conferencier als auch in seinen Solis gehört haben, bekennen wir aufrichtig, daß wir uns selten so gut unterhalten haben wie bei diesem Meister der Pointe.

Was ist nun das Geheimnis des Erfolges dieses großen Komikers? Der von Temperament sprühende Künstler versteht es, vom ersten Augenblick an, wo er vor das Mikrophon tritt, einen wirklichen Kontakt mit dem Publikum — mag es mitunter noch so schwierig sein — herzustellen. Seine unbekümmerte Natürlichkeit, seine charmante Art, mit der er Witz an Witz reiht, gewinnen ihm im Nu die Herzen der Zuhörer.

Jonny ist erblich belastet. Er stammt aus einer alten Artistenfamilie, seine Mutter ist die bekannte Komikerin Claire Schlichting, die heute noch mit größtem Erfolg künstlerisch tätig ist. Sein Vater, dessen Duo Ruth und Erika international bekannt war, wurde Jonnys erster Partner. Eines Tages schien Europa dem jungen Artisten zu klein und so fuhr er nach Indien, wo er im Grandhotel Kalkutta ein Jahr lang als Conferencier tätig war. Er sprach schon damals perfekt Englisch, heute ist er imstande, außer seiner deutschen Muttersprache noch vollendet französisch, dänisch und schwedisch anzusagen.

Indien wäre nicht das vielgepriesene Wunderland, wenn Jonny Buchardt bei seinem dortigen Aufenthalt nicht auch eine

wunderschöne Inderin kennengelernt hätte, in die er sich Hals über Kopf verliebte und sie daher vom Fleck weg heiratete.

Nach Europa zurückgekehrt, wurde Jonny Buchardt durch die Agenturen Schneider und Müller-Deen in Deutschland für die Amerikaner gebucht. Der Agentur Parker gelang es, ihn erstmalig nach Österreich zu bringen.

Als Junge hat Jonny elf Filme gedreht. Wir glauben, daß der Film, dem es leider nur zu oft an Individualität mangelt, sich diesen vielseitigen Charakterkomiker unter die Lupe nehmen sollte, denn Jonny Buchardt, der Alleskönner, würde bestimmt auch auf der Leinwand den gewohnten Publikumserfolg für sich haben.

## Über den Ozean geflüstert

Als in einer Theater-Vorstellung des Stückes „Stalag“ in Pittsburg, Pa., plötzlich durch ein Versehen eine Konservendose in den Zuschauerraum flog und alle zurückschreckten, sagte eine Besucherin geistesgegenwärtig: „Du lieber Gott, jetzt gibt es sogar schon 3 D Theater“.

Oldsmobile Autos kauften das „Foreign Intrigue“ Programm, TV Kurzfilme in Europa aufgenommen, um 500.000 Dollar.

Eric Wilton wird die Rolle des Kammerdieners in Warner Bros. neuestem Film „Ein Stern wird geboren“ spielen. Es ist seine 450. Rolle; hievon war er 440 mal Kammerdiener.

Seife und elektrische Rasierapparate sind „untragbar“ als Reklame auf ein und derselben Television Station. Beide Produzenten kündigten.

Filmzensor Lloyd Binford (er ist „nur“ 85 Jahre alt) wird von den Bürgern des Staates Ohio allgemein „gehaßt“. Und zu all dem sagte er kürzlich „Ich werde jeden Film verbieten, in welchem Jesse James vorkommt oder überhaupt nur genannt wird“. (Jesse James war ein Eisenbahnräuber.)

James Rousevelt, um seine politischen Chancen sehr besorgt (er ist Franklin's Sohn), mietete „Zeit“ auf den kalifornischen Fernsehstationen, um sich vor den Frauenklubs über seine Ehescheidungsgeschichte zu rechtfertigen.

Joe Louis ist auf dem Wege nach London, wo er in dem Theaterstück „The Ring“ (eine John Wildberg-Produktion) auftreten wird.

Rosa La Rose, Amerikas berühmter Stripper, gab in einem Interview bekannt, daß „Filme zensuriert werden sollen“.

Abdullah Abbas, Masseur im Warner Brothers Studio, bekam nun endlich eine Filmrolle. Er wird in „Talisman“ einen Muezzin spielen, denn er war der einzige, der arabisch singen kann.

Musikalienumsatz gestiegen. Die amerikanische Verleger-Gesellschaft berichtet, daß um 50.000.000 Dollar Noten im Jahre 1955 verkauft wurden, davon um 15 Millionen Schlager.

Zur Premiere von „Red Garters“ (Rote Strumpfbänder) hatte sich der Direktor des Fox Theaters in Hollywood etwas „sexy“ ausgedacht. Von den schlanken Beinen der Chormädels glitten die roten Strumpfbänder herab und wurden ins Publikum geworfen. Nach der allgemeinen Rauferei sagte der Direktor: „Das war keine gute Idee“.

Miguel Aleman, Sohn des Expräsidenten von Mexiko, ist unter die Television-Produzenten gegangen und hat seine eigene Firma „Televoz“ gegründet.

Frank Ferrin hat einen 50 Minuten langen „Anti Raucher“ Television-Film fertiggestellt. Jetzt fragt sich nur, welche Station ihn senden wird.

Cecil B. DeMille hat Charles Heston für die Titelrolle in dem biblischen Film „Moses“ engagiert. „Er sieht dem alten Mann so ähnlich“, soll ein Regisseur gesagt haben.

Trotz Television haben die Radiohörer in den US „noch einmal“ zugenommen. Es sind jetzt 46.646.000 (ein Plus von fast 2.000.000). Aber das dürfte der Höhepunkt sein, glauben selbst die Radioapparaterzeuger.

NORMAN SMITH:

# STIRBT DER JAZZ?

Unter dieser Überschrift stellt Norman Smith einige Überlegungen zum Thema JAZZ zur Diskussion, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Wie aus einigen Bemerkungen (etwa aus der etwas verwirren Begriffsbestimmung von Progressive Jazz und Big Bands oder den jeweils als Beispiel angeführten Namen) hervorgeht, handelt es sich bei dem Verfasser dieses Artikels nicht um einen Jazz-Spezialisten, sondern einen Außenseiter. Gerade das aber scheint uns in diesem Zusammenhang einmal interessant zu sein, denn es ist nicht unwichtig festzustellen, wie von Seiten eines amerikanischen Musikbetrachters die Situation angesehen wird, besonders wenn diese Stellungnahme vom USIS übernommen wird.

New York (USIS). Trotz der ernst und — in manchen rückschrittlichen Kreisen — hoffnungsvoll gemeinten Prognose, daß der amerikanische Jazz eine sterbende Kunst sei, kann man ruhig behaupten, daß diese künstlerische Ausdrucksform vielerorts und in verschiedenartiger Gestalt durchaus floriert.

Zu dieser Feststellung kann man kommen, wenn man den Jazz eine Zeit lang beobachtet und gehört hat. Zur Beobachtung dienen mir eine Anzahl sehr literarischer und prononcierter Zeitschriften, die die augenblickliche Jazz-Situation in den Vereinigten Staaten und die Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Jazzmusik laufend besprechen. Und zu Gehör bekam ich den neuesten Jazz durch eine Anzahl neuer Schallplatten und den gelegentlichen Besuch in dem einen oder anderen jener gewissen rauchigen „Laboratorien“, wo die Jünger dieser Kunst ihr virtuosos Können und ihre Verzückerung darüber zur Schau stellen. Der ermutigendste Beweis für die Lebenskraft des Jazz (den man nach all dem gewinnt ist wahrscheinlich, daß die Diskussion darüber — das Lebenselement jeder wahren Kunstform — unvermindert anhält).

Im großen und ganzen lassen sich die Anhänger der verschiedenen Jazzformen in drei Kategorien einteilen: 1. Die Traditionalisten, die der Ansicht sind, daß „Dixieland“, der Originaljazz, die einzig wahre amerikanische Musik sei, 2. die Vertreter des „Progressive Jazz“, die neue Wege der rhythmischen Musik vor allem durch eine neue Kompositionstechnik und Instrumentierung anstreben und 3. die „Big Band“-Anhänger, die behaupten, daß nur ein erfindungsreiches voll besetztes Orchester eine gefühlsmäßig und intellektuell starke Wirkung erzielen könne. Die Vertreter dieser drei Gruppen besitzen eine große Hörerschaft in Amerika und durch ihre Platten sowie einige Konzertreisen haben sie auch in Übersee große Interesse ausgelöst.

Das Rückgrat der Dixieland-Gruppe sind nach wie vor ältere Jazzmusiker wie Louis Armstrong, Muggsy Spanier und „Wild Bill“ Davison. Diese Namen kommen einem in den Sinn, weil Trompete oder Piston immer noch die dominierende Stimme im Dixieland-Jazz sind und sich die heutige Musik eng an die Rhythmen und „Blues“ anlehnt, die vor vielen Jahren vom amerikanischen Neger erschaffen wurden.

Armstrong, genau so alt wie das 20. Jahrhundert und ohne Frage die größte Persönlichkeit im amerikanischen und internationalen Jazz, gewann für seinen Musikstil wieder neue Anhänger bei seiner Tournee 1955, die ihn quer durch Amerika führte, und von Japan liegen Berichte vor, daß er bei seiner dortigen Tournee mit seiner Sechs-Mann-Band den größten Erfolg seiner

Laufbahn erzielt hat. Als Botschafter der US-Kultur hat er auf dieser ersten Reise in den Fernen Osten durch seine immer noch brillanten Trompetensoli und seinen echten Humor dort dieselbe begeisterte Aufnahme gefunden wie in Europa, wo er durch mehrere Gastspielreisen bekannt ist (!! Die Red.).

Einige erst vor kurzem erschienene Schallplatten beweisen, daß die Musik der alten Dixielanders immer noch viel Schwung und Melodie hat. Knocky Parker, ein Pianist im alten Stil — der übrigens als Lehrer am Kentucky Wesleyan College wirkt — hat als Solist einer Jazzband für mehrere Plattenaufnahmen gespielt, die den neuen „Orleans Stil“ zeigen. Das Wesen dieser Richtung sind leichte, flotte Rhythmen, die vertrauten Melodien zu grunde gelegt werden. Doc Evans dagegen, ein heute 45 Jahre alter Piston-Virtuose der alten Garde, spielt auf seinen letzten Platten einen eher grellen Jazz; und die Rhythmen des Ragtime aus dem ersten Weltkrieg kann man in einigen vor kurzem erschienenen Platten des Pianisten Wally Rose wieder studieren. Obgleich seine Technik vorzüglich ist, scheint er doch zu sehr und zu intellektuell bemüht, die alte Art des Klavierspiels zu demonstrieren. Sein Trick Reißnägel in den Filzbelag der Klavierhämmer zu stecken, um einen harfenähnlichen Effekt zu erzielen, ist interessant, aber überflüssig.

Die zweite Gruppe der „Small Band“-Anhänger wendet ihr Interesse ebenso sehr der Komposition wie der virtuosos Ausführung zu. Die meisten Musiker dieser Gruppe kommen von der ersten Musik und sind häufig selbst Absolventen bekannter amerikanischer Akademien, wie der Juilliard- oder der Eastman-Musikschule. Diese Gruppe nimmt sich selbst sehr ernst und hält ihre Musik für das amerikanische Idiom 1954. Einer ihrer Hauptvertreter ist Nesuhi Ertegün, dessen Vater vor etwa zehn Jahren türkischer Botschafter in Washington war und der eine wirkliche Autorität für amerikanische Musik dieses Genres geworden ist. Ertegün, der sich während seiner Washingtoner Zeit ganz zum Dixieland bekannte, hat sich jetzt dem „Progressive Jazz“ zugewandt und hält darüber Vorlesungen an der Universität von Kalifornien in Los Angeles.

Seiner Ansicht nach kommt es bei der modernen Musik ebenso sehr auf den Komponisten wie auf den Musiker an. „Der junge Komponist von heute“, so sagt er, „ist im allgemeinen sehr vertraut mit der ersten Musik, speziell mit der zeitgenössischen. Er hat eine Musikakademie besucht und setzt wahrscheinlich seine Kompositionsstudien auch nachher noch fort. Vom traditionellen Jazz nimmt er viel an, aber er lehnt auch vieles an ihm ab. Lebhaftige Rhythmik und Einfallsreichtum ziehen ihn an, sein Hauptziel aber ist die Vereinigung der unendlichen Vielfalt von Jazzrhythmen und des Jazz-Timbres mit der Harmonik der modernen ersten Musik“. Es liegt klar auf der Hand, daß dadurch einer mehr intellektuellen Form der Musik zugestrebt wird, einer Musik, die vom Kopf ausgeht und die von den Musikern selbst „cool“ genannt wird, im Gegensatz zu der mehr gefühlbetonten „heart-music“ der Dixielanders.

Zu unserem Titelbild:

# Ileana Melás

„Nicht anders können . . .“ müßte die Überschrift lauten! Sie kann einfach nicht anders, sie muß tanzen! Sie muß ihren Empfindungen Ausdruck verleihen, es ist nicht die schöne äußere Form, die sie in erster Linie verführt, Ileana Melás holt ihre Wirkung aus innerem Erleben, alles setzt sich bei ihr in Bewegungsrhythmus um.

Wir haben schön öfters an dieser Stelle auf diese Hoffnung der modernen Tanzkunst, die zu den schönsten Erwartungen berechtigt, aufmerksam gemacht. Nun wird sich Ileana Melás zum erstenmal dem Wiener Publikum persönlich vorstellen. Auch in ihrem Falle hat sich das „Nemo propheta in patria“ bewahrheitet, auch die in Wien geborene Künstlerin, die griechisch-mazedonischer Abstammung ist, mußte sich zuerst im Auslande bestätigen lassen, daß sie ihr Schulgeld nicht umsonst ausgegeben hat, daß ihr Name es verdient, neben den besten Tänzern unserer Zeit genannt zu werden.

Es sind durchwegs eigene, eigenartige Schöpfungen, die Ileana Melás am Sonntag, den 4. April um 1/211 Uhr vormittags in den Kammerspielen zeigen wird. Werke von Albeniz, Bartok, de Falla, Debussy, Dworak und Münster stehen auf dem Programm. Hans Münster und Dr. Gerhard Wunsch werden auf zwei Klavieren begleiten. Mit dem eigenen Instinkt des Wieners für echte Begabung, hat der Kartenverkauf für die hier fast unbekannt Tänzlerin sofort stark eingesetzt, so daß man wohl annehmen kann, daß die rassige Frau mit dem tiefschwarzen Haar und den veildhenblauen Augen, die von langen schwarzen Wimpern umrahmt sind, bald ein Begriff für alle sein wird, die für Ausdruckstanz und mimische Tanzkunst Vorliebe und Verständnis haben.

Ileanas Vorbild war Harald Kreuzberg, ihm nachzueifern ist die Aufgabe ihres Lebens, seit sie bei Ellinor Tordis, bei Hedy Pfundmayer zu lernen begann. Sie setzte ihre Studien bei Aimée Carola Kutschera fort und studierte bei Prof. Johannes Scheider, der die delphischen Festspiele inszeniert hat. Mehrere Jahre im Ausland gaben ihr Erfahrung und Reife — „aber“, meint die Tänzerin, „durch die



Foto: Spinner

Straßen von Wien zu gehen ist Auftrieb, ist unendliche Bereicherung! Ich bin sehr glücklich, endlich in Wien tanzen zu können; ich buhle nicht um Bewunderung, ich will nur verstanden werden! Ich will meinem Publikum etwas geben, was es noch mit auf den Weg nach Hause nehmen kann. Deshalb habe ich für die Tanzmatinée keine abstrakten, statuarischen Themen und Probleme gewählt, sondern Ausdrucksstudien, — mit dramatischen Momenten natürlich — die allgemein verständlich, anziehend und für jedermann gültig sind!“

Die Heimat einer Tänzerin ist nirgends und überall! Ileana Melás betrachtet es als ihre große Aufgabe, zum Verständnis der Völker ihr „tanzend Teil“ beizutragen . . .

Ein interessanter Klavierabend:

## Herbert Mogg spielt Samuel Barber

Im Rahmen eines überaus bemerkenswerten Konzertes im Kosmos-Theater spielte der bekannte Gershwin-Interpret Herbert Mogg neben Stücken von Chopin und Mendelssohn auch eine Sonate von Samuel Barber. Diese Klavier-sonate zählt zu den hervorragendsten Werken der modernen Klavierliteratur. Wladimir Horowitz, der weltberühmte amerikanische Pianist, spielte das Werk 1949 in der Carnegie Hall New York zur Uraufführung.

Samuel Barber, 1910 im Staate Pennsylvania geboren, fing schon früh zu komponieren an. Er erhielt wesentliche Anregungen durch seine Studienzeit in Europa. Barber zählt zu den hervorragendsten und anerkanntesten amerikanischen Komponisten und sein Name ist auch in Europa seit Jahren bekannt. Seine Orchesterwerke stehen auf dem Programm fast aller großen Symphonieorchester, seine Lieder und Kammermusiken werden häufig von europäischen Künstlern interpretiert.

Herbert Mogg errang einen außergewöhnlichen Erfolg. Seine künstlerische Auffassung, seine bravourose Fingerfertigkeit waren gleichermaßen bemerkenswert.

Der junge Klaviervirtuose wird im Sommer 1954 an den Luzerner Festspielen teilnehmen.

# Fernsehen und Prostitution

Ein Warnruf der englischen Bühnengewerkschaft  
Unerwartete Folgen der Television in England

Nachstehende Ausführungen stammen nicht aus der Feder eines Sensationsjournalisten, sondern wurden von der „Equity“ der englischen Bühnengewerkschaft veröffentlicht und von uns nur auszugsweise wiedergegeben.

Die rasche Verbreitung des Fernsehens in England hat dazu geführt, daß die Leute heute weit weniger ins Theater oder ins Kino gehen und auch weniger Bücher lesen. Viele Menschen, die nach dem Dinner auszugehen pflegten, bleiben heute gerne in ihrem Home.

Die englische Bühnengewerkschaft erhebt aber gegen das Fernsehen einen viel schwerwiegenderen Vorwurf, sie behauptet nämlich, daß die Television, natürlich ungewollt, in hohem Maße die Entwicklung der Prostitution fördert.

Dies scheint bei oberflächlicher Überlegung vollkommen paradox, denn wie könnte etwas, das die Menschen an ihr Heim fesselt, dazu beitragen die Unmoral zu fördern. Und doch ist es so. Es zeigt sich nämlich, daß das Fernsehen auf den Theater- und Kinobesuch in London und in anderen Großstädten weit weniger rückläufigen Einfluß hat als in den kleineren Orten und am flachen Land. Gerade dort aber gastierten häufig Theatertruppen von bescheidenerem Können, die bisher zwar keine Reichtümer aber doch ihr Brot verdienen konnten.

Durch die allgemein gewährten Zahlungserleichterungen haben sich nun zahlreiche Landbewohner entschlossen, Fernsehgeräte anzuschaffen und denken nicht mehr daran ein Wandertheater zu besuchen, falls nicht ungewöhnliches geboten wird.

Die Gewerkschaft stellt nun mit Bedauern fest, daß die Theaterbesuche dann gut sind, wenn in Revuen möglichst viel unbekleidete Frauen zu sehen sind. Das englische Gesetz gestattet nämlich das Auftreten von Frauen im Evakostüm unter der Bedingung, daß sie sich vollkommen unbeweglich halten. Findige Theaterdirektoren haben nun mittels wechselnder Beleuchtung, Drehbühnen und anderen Hilfsmitteln verstanden, die vollkommene Illusion der Bewegung hervorzurufen. Dabei ist das Gesetz sehr tolerant, denn es gestattet schon bei minimaler Bekleidung, daß sich die Schauspielerinnen bewegen dürfen.

Die Bühnengewerkschaft hat nicht weniger als 10.000 Chorus-Girls als Mitglieder. Viele unter ihnen sind häufig arbeitslos. Es ist daher begreiflich, daß sie — speziell wenn sie am Anfang ihrer Karriere stehen und über kein besonderes Talent verfügen, den Forderungen der Theaterdirektoren, die selbst um ihre Existenz ringen, meist nachgaben und einwilligten, sich unbekleidet zur Schau zu stellen. Als die Theaterdirektoren sahen, daß viele Mitglieder ihrer Truppe nur äußerst widerwillig in

dieser Art von Revue mitwirkten, suchten sie die moralische Haltung der jungen Schauspielerinnen dadurch zu beeinflussen, daß sie einfach auch gewerbsmäßige Priesterinnen der Venus engagierten, die auch bereit waren, nach Fallen des Vorhangs den männlichen Zuschauern weiterhin angenehme Gesellschaft zu leisten. In diesen Fällen stieg der Theaterbesuch um ein beträchtliches und die Theaterdirektoren verschlossen gerne ihre Augen und erklärten, sie seien nicht dazu da, nach Schluß der Vorstellung über die Sittlichkeit ihrer Truppenmitglieder zu wachen.

Die Versuchung der wirklichen jungen Schauspielerinnen, die in der Woche 5 bis 6 Pfund verdienen und diese für Hotel und sonstige Spesen ausgaben, es ihren

„Kolléginnen“ nachzumachen, war natürlich sehr groß und viele Chorusgirls unterlagen ihr.

Die Gewerkschaft verlangte nun, daß die Theaterdirektoren nur wirkliche Leute vom Bau in Zukunft engagieren sollten. Einzelne Theaterdirektoren, die weniger Skrupeln zeigten, dafür aber mehr an volle Kassen und Häuser dachten, nahmen den Fehde-Handschuh auf und setzten die weiblichen Mitglieder ihrer Truppe ausschließlich aus solchen „Damen“ zusammen, die durch ihre entgegenkommende Haltung für einen starken Zustrom der männlichen Besucher Sorge tragen würden. Die weitere Entwicklung der Theaterkrise in England, an der die Television indirekt schuld ist, bleibt noch abzuwarten. Kurt Kraus

Fortsetzung von Seite 8

## STIRBT DER JAZZ?

Die dritte Kategorie lehnt sich im wesentlichen an den neuen „kühlen“ Expressionismus an. Die großen Jazzkapellen blenden in origineller Instrumentierung und Komposition verschiedene rhythmische Themen übereinander, wobei der harmonische oder jedenfalls akustische Effekt — je nach dem Geschmack des Hörers — als rau oder erregend empfunden wird. Die wichtigsten Vertreter dieser quasi Symphonischen Jazzmusik sind die Ochester Stan Kenton, Woody Herman und Sauter-Finegan. Ihre Mitglieder — durchwegs hochbegabte Musiker — ziehen offenbar den Anreiz des „Team Play“ in einem großen Jazz-Orchester — das irgendwie dem in einem Symphonieorchester gleichkommt — einer Karriere als Einzelperson vor.

Es gibt noch andere — wenn auch weniger esoterische — große Bands, die ebenfalls guten Jazz spielen, z. B. die Kapelle von Lionel Hampton, einem ehemaligen Mitglied des alten Benny Goodman-Quartetts, der vor kurzem von einer sehr er-

folgreichen Europa-Tournee nach den USA zurückgekehrt ist.

Hampton freut sich natürlich über seinen Erfolg, den er mit folgenden Worten erklärt: „Ich habe den Leuten von allem etwas gegeben, vom Boogie-Woogie bis zum „cool“, und zwar gerade so viel verschiedenerlei, daß immer was los war. Was sie aber vor allem wollten, ist der „beat“, der Rhythmus, der Taktschlag. Man kann von einem Jazz-Arrangement so gut wie alles weglassen, so lange nur der „beat“ da ist, dieses Etwas, das die Leute spüren können ...“

Und das ist es wohl, worin die Europäer und — wenn Armstrongs Erfolg in Japan typisch ist — offensichtlich auch die Asiaten den Amerikanern gleichen, wenn sie Jazz hören. Wenn er gut ist und wenn der „beat“ da ist, wird ihn jeder genießen und verstehen. Und in den USA ist der „beat“ von den Dixielandern bis zu der jüngsten Avant-Garde nach wie vor da. Und zündend wie eh und je ...

## Konzertbericht aus Linz

Das zweite Symphoniekonzert des Linzer Konzertvereines stand im Zeichen der überragenden solistischen Leistung, die Prof. Willi Boskowsky mit der Wiedergabe des Violinkonzertes Nr. 5, G-dur, K. V. Nr. 216 von Mozart darbot. Höchste Vollendung der Wiener Geigerschule, markanter Ton und inniges Ausspielen der Cantilenen gaben dem Werk stärkste persönliche Prägung. Ausgezeichnet führte Prof. Anton Konrath das Orchester sowohl bei der Begleitung des Solisten als auch bei der Aufführung der IV. Symphonie von Johannes Brahms. Die dem Werk innewohnende Schwermut trat zugunsten einer kraftvollen Männlichkeit, einer vitalen Stärke in den Vordergrund, der Schicksalsgedanke wuchs in den Variationen der Passacaglia zu überdimensionaler Form. Ausgezeichnet vermochte der Dirigent die Steigerungen auszuarbeiten. Das Konzert gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Linzer Konzertverein, dessen Präsidentschaft Direktor Franz Zaininger von der Wolfsegg-Trauntaler übernommen hat.

Robert Schollum, der musikalische Berater der Stadt Linz, versteht es immer wieder, in seinen Zyklen „Klingende Kostbarkeiten“ dem Geschmack musikalischer Feinschmecker zu entsprechen; so konnte das Arzt-Quartett mit Beethovens Streichquartett a-moll, op. 152 seinen Respekt vor dem unvergleichlich abgeklärten Werk des großen Meisters erweisen, der Solist Eduard Arzt mit Robert Schollum am Flügel konnte gut abgestimmte Klangwirkungen in der Sonatine G-dur, op. 100 von Dvorak erzielen.

Ausschließlich Musik slawischer Meister brachte ein weiterer Abend in diesem Zyklus, in die Wiedergabe der Werke von Arensky, Dvorak und Borodin teilten sich das Reutterer-Peer-Quartett, Franziska Schnöpfunggen (Alt) und Robert Schollum.

Sehr zu danken ist für den Abend „Musica viva“, bei dem man neben dem interessant ausgearbeiteten Trio für Klarinette, Violine und Klavier von Aram Chatschaturian (ausgeführt von Prof. Friedrich Wildrans, Klarinette, Wilhelm Peer, Geige und Gunther Radhuber, Klavier) das Klavierquintett op. 57 von Dimitri Schostakowitsch hörte, ein Werk voll Eigenwilligkeit und effektvollen Rhythmen doch packend und formal apart. Tess Drix

„Es ist der beste Film  
meines Lebens“, SAGT

**FERNANDEL**  
ÜBER

Eine Produktion der Gray-Film  
im Oefram-Film-Verleih

Regie: Henri Verneuil

# Verbotene Frucht

in dem er neben der verführerischen  
**FRANÇOISE ARNOUL**  
die Rolle eines Landarztes spielt

Ab 8. April  
im  
Künstlerhaus I.



John Lewis probiert seine neue Kamera aus. Im Hintergrund der Reisemanager Pete Carvello und Sommerhut und Mantel von Bill Harris. Er lebt zur Zeit in Miami und schien sich kaum auf das kalte Wetter in Europa eingerichtet zu haben. Trotzdem war er der einzige, der auf der Tournee keine schwere Grippe zu überstehen hatte.

Mit  
**JAZZ**  
at the  
**PHIL-  
HARMONIC**



Oscar Peterson gibt Charlie Shavers Tips für seine Rolleiflex und Bill Harris schaut interessiert zu. Peterson ist der Fotograf von JATP. Sein Hotelzimmer gleicht einem Photogeschäft und oft findet man bei ihm Mitglieder der Truppe, die sich Ratschläge für ihre Kamera holen. Bill Harris dagegen interessiert sich am meisten für den Angelsport.



• AUF TOURNEE •

• HORST LIPPMANN KNIPSTE FÜR DAS „PODIUM“

Auf dem Wiener Flugplatz wurde JATP von der Konzertdirektion Europa, die das Konzert veranstaltete, unserem Mitarbeiter Horst Lippmann, der es arrangiert hatte, und dem ist ein passionierter Golfspieler), Norman Granz (mit einigen überdimensionalen Picasso-Plakaten, die ihm der Künstler in Mailand schenkte, in der rechten Hand und seinem „Gehirn“ in der linken. einem kleinen Koffer, angefüllt mit Matrizennummern, Test-Pressings, Konzertmitschnitten usw.), Georgia Henry (Ella Fitzgeralds Sekretärin), die norwegische Fischermütze von John Lewis, Flip Phillips (der sich an der Rolle unseres Photographen „schafft“ und Oscar Peterson, der schnell noch ein paar Einstellungstips gab.



Ella Fitzgerald im Flugzeug. Sie las auf den verschiedenen Flugreisen insgesamt sieben Bücher.



Das „JAZZ-PODIUM“, das zu den beiden Wiener Konzerten das offizielle Programm gedruckt hatte, war bald ausverkauft. Nach den Konzerten wurden die Stars des JATP — wie hier auf dem Bild Ella Fitzgerald — stürmisch um Autogramme gebeten.

## Märchen aus Tausendundeiner Nacht - Artistenschicksal im Orient

Am 25. Februar erschien in der Zeitung „Der Abend“ ein Artikel, der das Schicksal des Seiltänzers Charly Rösner im Orient behandelte und der, weil er ein gänzlich falsches Bild der tatsächlichen Verhältnisse gibt, nicht unwidersprochen bleiben darf. Es wird nämlich darin die Behauptung aufgestellt, daß im Orient nur für Ballette und Tänzerinnen die Möglichkeit ein Engagement zu finden, besteht. In einer Zeit, wo die österreichische Artistik genötigt ist, Arbeitsmöglichkeiten im Ausland zu suchen, wäre es bedauerlich, wenn sich erstklassige Artistennummern durch der-

artige falsche Darstellungen abschrecken ließen Engagements in den weiten Gebieten des mittleren Ostens anzunehmen. Wir wollen hier kein Werturteil über die Seilnummer Charly Rösner abgeben, stellen jedoch fest, daß erstklassige Schaunummern wie die Bloumers, die 2 Lyrk, Aruso, Orletto, das Hatas-Trio, die 2 Veronas, die 2 Richards, mit allergrößtem künstlerischen und finanziellen Erfolg lange Zeit unten weilten oder sogar noch im Orient tätig sind.

Wie uns von glaubwürdigen österreichischen Artisten, die mit Charly Rösner zu-

sammen arbeiten, versichert wurde, erhielt dieser in Asmara und an anderen Orten verschiedene Angebote, z. B. in Kinos aufzutreten und auch Offerte der bekannten Agentur Marco Baben, die er jedoch ablehnte. Das ist natürlich seine Privatangelegenheit. Er war auch gewarnt und von den schlechten finanziellen Verhältnissen des Cabarets Croce del Sud in Asmara unterrichtet worden. Hatte jedoch das Engagement trotzdem angenommen.

Keineswegs geht es aber an, österreichische Ballette, die unten weilten und sich bei allen Behörden des besten Rufes erfreuen, wir nennen nur Ralph Stone, Walter Bittner, Charles und Nora Gray, das Clairis- und das Lang-Ballett usw., für den eigenen Mißerfolg verantwortlich zu machen.

## TONI STRICKER

### und seine Solisten

Wir hörten kürzlich im Colosseum vier junge Musiker, die, obwohl noch nicht lange beisammen, dennoch ausgezeichnet zusammengespield sind. Die Zusammensetzung dieser Band ist die folgende:

Toni Stricker, Geige, Dedy Descsik, Akkordeon und Klavier, Peter Denk, Gitarre und Gesang und Alfred Reithofer, den wir bereits von der Kapelle Fehring und Peter Kreuder kennen, Baß und Gitarre.

Alle vier Musiker singen und erweisen sich als hochmusikalisch. Ihre Stärke ist zweifellos gepflegte rhythmische Tanzmusik, wobei ihnen aber auch das Improvisieren gut liegt. Rein äußerlich bieten sie durch ihre elegante Kleidung einen angenehmen Eindruck und bringen im Rahmen ihrer Darbietungen auch eine überaus nette Schau.

Toni Stricker hat sich bei seinem Geigenspiel Helmuth Zacharias als Vorbild genommen, wenn er auch durchaus eine eigene Note aufweist. Er beherrscht vom Konzert bis zum modernen Schlager jedes Repertoire.

Die Band, die auch im Sender Alpenland-Schönbrunn bereits zu hören war, wird in jedem Lokal, das von einem soliden vornehmen Publikum besucht wird, große Erfolge haben.

Während mit der Schallplattenfirma Tempo-Supercord ein Exklusivvertrag bestand, dürften in nächster Zeit neue Titel bei anderen führenden Gesellschaften aufgenommen werden.

Jedenfalls freuen wir uns in Toni Stricker und seinen Solisten eine junge vielversprechende Band kennengelernt zu haben.



## ERICH BRENN - Europas bester Porzellan-Jongleur

Nach einer triumphalen, viele Monate währenden Erfolgstournee in der Schweiz, Deutschland und Dänemark, ist Erich Brenn, einer der besten Artisten, die Österreich besitzt, wieder für kurze Zeit im Moulin Rouge, Wien gelandet, wo seine Schlußnummer allabendlich Beifallsstürme hervorruft. In den erstklassigen Häusern des Auslandes, wo Erich Brenn auftrat und schärfster Konkurrenz begegnete, bezeichneten gewiegte Circusfachleute ihn als den besten Porzellanjongleur Europas. In Kopenhagen schrieb die verbreitete Tageszeitung Politicon: „Der Wiener Jongleur Erich Brenn zeigte im Atlantic-Palast zwar keine vollkommen neuen Tricks, verstand es aber sie 100%ig mit sehr viel Charme zu verkaufen. Brenn arbeitet mit 5 Gläsern und 8 Tellern und man hält es beinahe für unmöglich, daß er noch Zeit hat 8 Löffel in 8 Gläser zu werfen. Als

Höhepunkt seiner Darbietungen zeigt er, wie ein Jongleur 5 Eier in 5 Gläser wirft. Es ist ein richtiger Publikumserfolg und ein richtiger Abschluß des Programms im Atlantic-Palast.“

Da Erich Brenn im kommenden Jahr in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Dänemark ständig besetzt ist, wird er nur im Dezember zu einem kurzen Privatbesuch nach Wien kommen können. Er übersiedelt gänzlich nach Hamburg.

Der ehrgeizige Artist wird im Jahre 1956 in England im Rahmen einer Revue mit einer vollkommen neuen Jongleurnummer starten.

Wir freuen uns für Erich Brenn, bedauern es aber, daß wir ihn auf Grund seiner gewaltigen Auslandserfolge in Wien so lange vermissen werden müssen.

## TONY WINKLER - eine neue Stimme, die aufhorchen läßt

Gerade die Radioprogramme, die Tag für Tag dem Publikum geboten werden, beweisen, wie sehr in allen Kunstzweigen eine ständige Blutauffrischung notwendig ist, um nicht mit der Zeit in Schablone und Langeweile zu verfallen. Umso dankenswerter ist, daß von der Philips-Gesellschaft eine neue Stimme herausgestellt wurde, die dank ihrer Eigenart geeignet ist, bald zu den Beliebtesten zu zählen.

Tony Winkler, nein, das soll kein Mann sein, wenn Tony Winkler auch gleich einem Manne Energien aufweist, die man einer Frau nie zumuten würde. Tony Winkler ist der Name, der uns das erste Mal in Verbindung mit der Philips-Schallplatte „Das kleine Liebeskarussell“ aufgefallen ist. Nun finden wir seit einigen Wochen den Namen Winkler in den Schallplattengeschäften in Zusammenhang mit der Schlagernummer „Bella Bimba“. Man muß feststellen, daß Tony Winkler mit diesen beiden Nummern eine wohlverdiente Karriere antritt. Niemand hätte besser sprechen können, als Tony Winkler für sich selbst, als ihr die Chance geboten wurde, bei Philips Platten zu singen. Schon nach der ersten Probeaufnahme folgte der erste Zweijahresvertrag und es wundert uns keineswegs, daß Philips daran denkt, die Künstlerin in Dauervertrag zu nehmen. Die ersten Verkaufserfolge haben sich derart rasch eingestellt, daß selbst Kenner der Branche aus dem Wundern nicht herauskamen. Wenn man eine Schallplatte von Tony Winkler hört, ist man darüber nicht erstaunt. Die so ansprechende persönliche Eigenart ist es, die der Künstlerin zu ihrem einmaligen Erfolg verholfen hat. Ihre Wiedergabe verrät so viel Einfühlungsvermögen, was zweifellos auf das vielversprechende Schauspielertalent der Künstlerin zurückzuführen ist. In Klagenfurt, Komotau und Wien konnte sich „Tony“ die ersten Sporen verdienen. Dazu kommt eine unerhörte Musikalität. Man gibt ihr ein Notenblatt in die

Hand, man kann gar nicht so schnell schauen und die Nummer sitzt. Das ist in dieser Branche ein Vorteil, der nicht mit Gold aufzuwiegen ist. Nicht zuletzt wäre noch der „Mensch“ Winkler zu erwähnen. Ein nettes Wiener Mädel, das das Herz am richtigen Fleck hat. Anständige Gesinnung, Ehrlichkeit und ein eigenartiger Liebreiz — so kennt Tony Winkler jeder. Und daß sie nicht gerade unschön ist, beweist Ihnen untenstehendes Bild.





Eine witzige, spritzige Filmoperette mit der zündenden Musik von Irving Berlin!

In Farbe von  
TECHNICOLOR

# Madame macht Geschichte'n

Ethel Merman, Donald O'Connor, Vera-Ellen, George Sanders

Eine musikalische Komödie um einen weiblichen Botschafter der USA.

Ab 2. April  
Forum-Kino I.

## Ultramoderne Akrobatik in der Casanova, vorgeführt durch das Quartett Blue Pearl

Die Spitzennummern der großen Black & White-Show, die gegenwärtig in der Casanova läuft, sind unzweifelhaft die Blue Pearls, die auch wegen ihres großen Publikuserfolges für den Monat April prolongiert wurden. Um es vorwegzunehmen, handelt es sich hier um kein Ballett, sondern um eine reine Schaunummer, in einem Genre wie sie in dieser Art bei uns überhaupt noch nicht gezeigt wurde.

Schon bei seinem ersten Auftreten ist der äußere Eindruck der denkbar beste. Sowie die drei attraktiven Mädchen mit ihrem Partner ihre Arbeit beginnen, kommt das Publikum über das Gezeigte nicht aus dem Staunen heraus. Abgesehen von der Exaktheit, und Präzision werden alle akrobatischen Tricks voll Tempo und Schwung und überaus abwechslungsreich gebracht.

Der Fachmann kann mit Vergnügen feststellen, daß darunter Darbietungen sind, die man ansonsten nicht zu sehen bekommt. So beispielsweise Posonox auf Spitze, und Kniesprünge, die nur bei erstklassigen russischen Herrenballetts zu sehen sind. Die Pirouettentänzerin in diesem Quartett zeigt wunderschöne Drehungen.

The Blue Pearls bereisten in den letzten Jahren ganz Europa, so waren sie in den ersten Häusern von Madrid, Barcelona, Sevilla, Lissabon, Paris, Brüssel und verschiedener Städte Italiens und überall erlangte diese großartige Schaunummer Erfolge. Umsomehr freut es uns, feststellen zu können, daß auch das Wiener Publikum die Leistungen dieser ultramodernen akrobatischen Schaunummer entsprechend zu würdigen wußte. Demnächst können Sie einen kleinen Auschnitt der Blue Pearls in der Österreichischen Illustrierten zu sehen bekommen.

## Die 5 Elite-Boys eine moderne junge Band

Viele unserer Leser werden sicherlich die ausgezeichneten 5 Elite-Boys vom Rundfunk her kennen. Daß diese moderne Band sich auch im Ausland größter Wertschätzung erfreute, bewies ihre Special-Service-Tournee, wo sie per Flugzeug reisten, um jeden Tag in einer anderen Stadt Deutschlands oder Frankreichs zu

spielen, sowie die Angebote aus Deutschland, von denen sie zwei für Juni und Juli in Berlin und Wiesbaden angenommen haben. Überall, in Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Berlin, München, Kassel, Stuttgart, Würzburg, Ulm, Fulda, Nancy, Reims, Chaumont und Metz hatten sie großen Erfolg. Von ihrer Tournee nach Wien zurückgekehrt spielten sie bei zahlreichen Bällen und in amerikanischen Clubs und vielen Bühnenshows in Wien und der Provinz.

Die Zusammensetzung der 5 Elite-Boys ist die folgende:

Kplm. Herbert Pospichal (p. Hawaii-Git.), der in seltener Manier beide Instrumente hervorragend beherrscht. Hans Schedy, der auch Manager der Kapelle ist (dm, voc), Franz Lysek (b, g, ts, cl), Hans Kaiser (Akorddeon), Josef Kudolany (b, g).

Durch die Mannigfaltigkeit der Beherrschung der Instrumente kommt eine besonders schöne Klangwirkung zustande, wobei die 5 Elite-Boys auch ein Gesangsquartett bilden und eine prachtvolle Hawaii-Show zum besten geben.

Einen besonderen Erfolg brachte ihnen die neue Cubanshow, die beim Publikum ganz besonderen Beifall hervorrief.

Zur Zeit unternimmt die Band eine Konzerttournee der Gastspielliederkunstion Hannes Leitner, die sie mit dem bekannten südamerikanischen Star Easy Maya durch verschiedene Städte von Oberösterreich und Salzburg führen wird.

Wir wünschen den sympathischen 5 Elite-Boys auch in Zukunft weiterhin große Erfolge.

## VICO TORRIANI BEI HEINZ NEUBRAND

Vico Torriani, der beliebte Schlagersänger, dessen erster Film

„Straßenserenade“ in diesen Tagen auch bei uns zu sehen ist, gab im

ausverkauften Großen Saal des Konzerthauses ein mit viel Beifall

aufgenommenes Konzert. Im gleichen Programm

gab auch Heinz Neubrand mit seinen Solisten ein kurzes Gastspiel. In den wenigen

zur Verfügung stehenden freien Stunden trafen die beiden Künstler

einander in der gemütlichen Wohnung von Heinz Neubrand und dort erwischte sie auch unser Fotograf Will

Appelt. Wie man sieht, verstehen sich die beiden großartig und es dauerte nicht lange, wurde eine kleine musikalische Seance daraus. Heinz Neubrand erzählte uns

zwischenwährend, daß er sich jetzt auf eine Saarland-Tournee begeben wird und bei dieser Gelegenheit hofft er sehr, auch



Foto: Will Appelt

einen Abstecher nach Paris machen zu können.

Aber nicht, um die vielen nackten Mädchen in den Revuen zu sehen, sondern, um endlich einmal die in aller Welt so bekannten Pariser Jazz-Keller zu besichtigen. Er versprach uns darüber so bald wie möglich einen ausführlichen Bericht zu schicken.



Robert Taylor  
Ava Gardner in  
Howard Keel

## Verwegene Gegner

Verwegene Burschen in schonungslosem Kampf auf Leben und Tod!

Ein ungewöhnlich dramatischer Stoff!

Mit Anthony Quinn und Kurt Kaznar

In Farbe von Technicolor

Ab 17. April

Kärntner I. Flotten VI.  
Votivpark IX.



Man sagt in Frankreich von ihr, daß sie sich mindestens einmal pro Film auszieht, in „Verbotene Frucht“ tut sie das sogar wiederholt — wenn auch nicht ganz. Das soll aber keineswegs eine Herabsetzung ihres Könnens sein, ganz im Gegenteil. Françoise Arnoult sieht nicht nur bezaubernd aus, sie ist nicht nur wunderbar gewachsen . . . sie kann auch spielen. Ausgezeichnet sogar. Man glaubt ihr das Mädchen Martine, das verdorbene, abgestumpfte, oft ein wenig vom Leben gelangweilte Geschöpf, das kindhaft verspielt und gleich darauf wieder lasterhaft durchtrieben sein kann . . .

Sie gehört heute schon zu den Spitzengrößen des französischen Films, wenn es auch erst wenige Jahre her sind, seit man ihren Namen im Vorspann eines Filmes zum ersten Male las.

Schon ihr Leben gleicht einem Filmdrehbuch, es klingt wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Françoises Vater, der französische General Arnoul Geutsch, war lange Zeit in Afrika stationiert und dort wurde ihm auch am 9. Juni 1931 eine Tochter geboren. Sie wuchs am Rande der Sahara auf, unter Arabern und Negern, unter Beduinen und Kamelen, im Schatten exotischer Moscheen und Minarets, in einer altväterlichen, mohammedanischen Welt. Sie wuchs als weiße Herrin auf, gepflegt und umsorgt von eingeborenen Dienerinnen, deren treueste die alte Halima war. Noch heute wird sie von dieser „bewacht“, wenn sie auch längst berühmt und sehr selbständig geworden ist.

Gleich nach dem Kriege schickte sie ihr Vater nach Paris, weil er ihr eine angemessene gute Erziehung geben wollte. Weil sie es ihm versprochen hatte, ging sie auch tagsüber ins Lyceum, machte ihre Aufgaben — wenn auch mit Widerwillen — doch abends nahm sie heimlich Schauspielunterricht. Schon als kleines Mädchen hatte Françoise davon geträumt, einmal auf einer Bühne zu stehen, doch sie hatte nur ihre Mutter ins Vertrauen gezogen. Ihrem strengen Vater wagte sie gar nicht, mit ihrem Wunsche zu kommen. Bald sagte man ihr in Paris, daß sie begabt sei, daß sie gut aussah, das wußte sie schon längst — dazu hatte sie ja einen Spiegel — und sie begann nun ganz systematisch und mit großer Tatkraft die verschiedenen „Filmgewaltigen“ abzuklappern. Immer wieder vertröstete man sie auf später, doch sie ließ es sich nicht verdrießen. Endlich lernte sie den „Richtigen“ kennen, der ihr eine Chance gab. Es war Willy Rozier, der für einen Film „L'Epave“ gerade so einen Typ suchte. Sie gefiel darin so ausnehmend gut, daß alle Filmleute aufzuhorchen begannen. Man wußte mit einem Male: hier war ein Star geboren worden.

Doch die Nachricht von Françoises Erfolg war auch nach Rabat gedrungen

## Die Sünderin

# FRANÇOISE ARNOUL

Der neue  
Fernandel-Film  
„Verbotene Frucht“  
läuft an



und wie ein Wirbelwind brach das Verhängnis über die junge Schauspielerin in Gestalt ihres Vaters herein. Es gab eine entsetzliche Szene, bei der aber — Françoise die Oberhand behielt. Papa Geutsch sah, daß er nichts ausrichtete — er war auch wütend gewesen, daß Françoise ausgerechnet seinen Vornamen als Künstlernamen „deklariert“ hatte — so gab er klein bei. Und wenn heute jemand in seiner Gegenwart das Talent der Tochter rühmt, meint er lächelnd: „Es war doch eine gute Idee von mir, daß ich sie Schauspielerin werden ließ.“

Die Krönung von Françoises bisheriger Karriere war ihr Zusammenspiel mit dem großen Fernandel. „Er war zauberhaft mit mir“, sagt sie heute. „Ich war doch noch so ein armes Filmgreenhorn und trotzdem — er wurde nie ungeduldig oder gar zornig, wenn ich eine Szene immer wieder spielen mußte, wenn für mich alles so neu und unbekannt war. Und ich habe unendlich viel von ihm gelernt.“

Und nach „Verbotene Frucht“ haben die Franzosen wieder ein heikles Thema verfilmt, die „Nymphomanie“, und wieder trägt die kleine Françoise Arnoult die Hauptrolle. Der Streifen heißt „Zur Liebe verdammt“. Die Pariser Premiere des Films war schon skandalumwittert. Doch der französische Generalsekretär der katholischen Filmzentrale, Abbe Dewavrin, schrieb zu diesem Film: „Ich begrüße es, daß dieses bisher ängstlich vermiedene Thema aufgefunden und filmisch gestaltet wurde. Dieser Film dient der sozialen Ordnung und der Wahrheit.“

Und Françoise Arnoult gilt seither wirklich als Spitzenklasse.

I. E.

# ALLES ÜBER DORIS DAY

Doris Day ist in der Welt des Films, der Schallplatten und des Radios so schnell groß geworden, wie selten irgendein anderer Star. Sie ist jetzt seit fünf Jahren bei Warner Brothers und hält immer noch die Spitze in der Zahl der erhaltenen Fan-Post. Um ihre Schallplatten reißt sich insbesondere die jüngere Generation schon bevor die Platten noch recht aus den Pressen gekommen sind. Sie steht bei der großen Schallplattenfirma Columbia deshalb hoch im Kurs und vor allem deshalb, weil sie sehr vielseitig ist und von Hot bis Sweet alles singen kann.

Obwohl sie unermüdlich arbeitet, scheint sie niemals müde zu werden. Sie sieht immer frisch aus und ihre faszinierende Persönlichkeit, ihre Freundlichkeit, machen auf jedermann Eindruck.

Ihr richtiger Name Doris Kappelhof verrät die deutsche Abstammung. Ihr Vater war ein sehr bekannter Konzertpianist und Musikpädagoge. Leider zeigte seine junge Tochter vorerst wenig Interesse zum Musikstudium. Ihr einziger Wunsch war einmal eine große Tänzerin zu werden und dieser Kunst galt ihre ganze Liebe. Ein schwerer Autounfall machte ihrer tänzerischen Ausbildung ein Ende. 14 Monate lag sie im Krankenhaus und um auf andere Gedanken zu kommen, nahm sie Gesangsunterricht. Dabei stellten alle ihre Freunde fest, daß ihre wahre Begabung auf dem Gebiete des Gesanges läge. Mit 17 Jahren sang sie zum erstenmal im Radio. Ein

sofortiges Engagement folgte und dann begann ihre Karriere als Sängerin. Kreuz und quer ging es durch die Staaten. Zu-

Doris Day und Ray Bolger in „April in Paris“



nächst sang sie bei der Kapelle Bob Crosby und später bei Les Brown, wo sie unter anderem den berühmten Schlager „Sentimental journey“ populär machte.

Natürlich streckte auch Hollywood bald seine Fühler aus. Doris Day erschien 1947 erstmals im Film. „Liebe im Süden“ hieß der Film bei uns, und gleich anschließend folgte ihr großer persönlicher Erfolg „Young Man With A Horn“ (Der Mann ihrer Träume). Sie hat seither viele Filme gedreht, wir nennen nur „My Dream Is Yours“, „It's A Great Feeling“, „On Moonlight Bay“, „Tea for Two“, „The West Point Story“, „Storm Warning“, „Lullaby of Broadway“, „Starlift“, „I'll See You In My Dreams“. Einer ihrer letzten Filme, „April in Paris“, in dem Ray Bolger ihr Partner ist, läuft in diesen Tagen in Wien an.

Doris Day ist etwas über 5½ Fuß groß, wiegt 57 Kilo. Ihr Geburtstag ist der 3. April 1924. Sie hat eine schreckliche Abneigung gegen Telephon und geht nur selten heran, wenn es läutet. Ihre Lieblingsschauspieler sind Ingrid Bergman, Henry Fonda, Humphrey Bogart und Bette Davis. Sie spielt selbst kein Musikinstrument, obwohl sie sehr musikalisch ist. Dafür schläft sie gerne sehr lang und ausgiebig, macht ausgedehnte Spaziergänge. Ihre Hobbies sind das Sammeln von Schallplatten und Stricken. Seit 1951 ist sie mit ihrem Impresario Marty Melder verheiratet — und zwar recht glücklich.



Szenenbilder aus „Madame macht Geschichte(n)“ mit Ethel Merman, George Sanders, Vera Ellen, David O'Connor

Foto: 20th Century Fox

### Das Wunder einer Stimme

Broadway-Star **Ethel Merman** spielt die Titelrolle des Technicolor-Ausstattungsfilms

## Madam macht Geschichte'n'

„Ethel Merman ist ein Phänomen“. Noch keine Kritik hat Amerikas berühmtestem Broadway-Star dieses Urteil versagt. Selbst George Gershwin, der zahlreiche seiner bekanntesten Schlager für sie komponierte, mußte zugeben: „Ihre Stimme ist das größte Wunder, das mir je im Leben begegnete.“

Ethel Merman behauptet scherzend, daß sie eher singen als sprechen gelernt habe, und ihre heute noch lebenden Eltern bestätigen in stolzer Erinnerung, daß bereits das fünfjährige Töchterchen jede Melodie, das es hörte, fehlerlos und glockenrein nachträllerte.

Seltsamerweise maß man ihrer außergewöhnlichen Begabung keine Bedeutung bei. Sogar Ethel Merman selbst verband mit ihrem Talent keine künstlerischen Ambitionen, sondern besuchte schlicht und recht die Höhere Handelsschule, um Sekretärin zu werden. Und als solche fand sie einen befriedigenden Posten bei einem gewissen Mr. Caleb S. Bragg, dem Präsidenten eines großen Industrieunternehmens. Mr. Bragg blieb es nicht verborgen, daß seine flinke Hilfskraft noch ein wenig mehr konnte, als fließend stenographieren und fehlerlos Maschine schreiben. Er verstand etwas von Musik und hatte, wie er gönnerhaft betonte, gute Beziehungen. Und so besserte Ethel Merman bald ihre Einkünfte als Barsängerin auf, bekam Geschmack an dem neuen Job und machte 1929 — sie war damals genau zwanzig Jahre alt — das „Little Russia Café“ zur Attraktion verwöhnter Gäste von weit und breit. Irgendwie sickerte die Kunde von der faszinierenden Frau mit dem „Naturtalent“ nach Hollywood durch und schon kreuzte ein Agent auf, der Ethel Merman vom Fleck weg für den Film engagierte. Es war ein musikalischer Kurzfilm, der ihr die erste Rolle brachte. Ethel Merman hat ihn nie zu Gesicht und zu Gehör bekommen, und sie meint, daß er auch niemals in ein Lichtspieltheater gelangt sei. Damit schien ihre hoffnungsvolle Karriere zu versanden.

Weil sie nun einmal vom bürgerlichen Beruf Abschied genommen hatte, schloß sie sich einer Theater-Tournee an. Ein Gastspiel am Broadway wurde zum triumphalen Erfolg. In kürzester Zeit war sie die Sensation der Millionenstadt New York. Die Königin der Musikrevue mit der hinreißenden, vollendeten und völlig ungeschulten Stimme, lockte Scharen Neugieriger herbei, die vor Begeisterung tobten, wenn sich die Künstlerin vor dem Vorhang verneigte. Tatsächlich hat Ethel Merman nie Gesangunterricht genommen. Nie hat sie sich mit Atemtechnik befaßt. „Hole Luft, wenn du das Bedürfnis hast“, hat Gershwin einmal zu ihr gesagt. „Du machst es schon richtig.“

Ganz im Gegensatz zu ihren berühmten Kollegen der Gegenwart und der Vergangenheit, hat die Künstlerin noch nie irgendwelche Kehlkopfkomplikationen gehabt. Als bei einer

harmlosen Erkältung einmal ein Arzt ihren Hals untersuchte, stellte er als medizinische Kuriosität eine Verlagerung der Stimmbänder fest und beschrieb ihren Fall in einer fachärztlichen Zeitschrift.

Mit mehr als zehn glanzvollen „Musical Shows“ des Broadway ist ihr Name verknüpft. „Annie Get Your Gun“ stand drei Jahre auf dem Spielplan. Ihr größter Erfolg jedoch war die Ausstattungs-Operette „Call Me Madam“, deren Premierenplätze mit 200 Dollar verkauft wurden und deren Uraufführung zu den größten künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignissen der Neuen Welt zählte. Unter den Vertretern der Regierung war auch Mrs. Perle Mesta, Amerikas Botschafterin für Luxemburg, die im wirklichen Leben die Rolle spielt, die Ethel Merman in der spritzigen musikalischen Komödie erträumt. „Ich hoffe, daß ich als Politikerin einmal so mit Ehren überhäuft werde, wie Sie als Künstlerin“, sagte sie mit aufrichtiger Bewunderung zu ihrer charmanten „Kollegin“.

MADAME MACHT GESCHICHTE(N) ist der doppelsinnige deutsche Titel des Technicolorfilms „Call Me Madam“, mit dem die 20th Century-Fox Ethel Merman, die sich jahrelang von den Hollywood-Ateliers distanziert hatte, jetzt dem Publikum vorstellt. Und als eine der interessantesten und sympathischsten Frauen Amerikas dürfte sie auch bei uns sehr schnell einen begeistertsten Verehrerkreis finden.

*Friseur* 

HAARPFLEGE  
KOSMETIK  
MODEFRISUREN

DIREKTION

WIEN IX, PORZELLANGASSE 16	A 16 2 22
WIEN VIII, AUERSPERGSTRASSE 17	A 25 209
WIEN IX, CLUSIUSGASSE 12	
WIEN VI, WEBGASSE 45	B 29 3 53 Z
WIEN II, PRATERSTRASSE 14	R 45 2 47
BAD ISCHL, HASNERALLEE 2	
WIEN IX, GRÜNE-TOR-GASSE 8	A 16 2 79

# WIEN BEI NACHT

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß auch das Wiener Publikum für erstklassige Darbietungen durchaus empfänglich ist, so wurde erfreulicherweise dieser jetzt erbracht. Sowohl die Casanova mit ihrer Black- & White-Show als auch die Moulin Rouge mit ihrer Pariser Schau, die beide jeder Weltstadt zur Zierde gereichen, sind täglich genötigt, wegen Überfüllung Besucher abzuweisen.

Wir hoffen, daß dieser erfreuliche Aufschwung auch in den kommenden Monaten, die im Zeichen des Fremdenverkehrs stehen werden, anhalten wird.

## MOULIN ROUGE

Ein großartiger Conferencier, Jonny Buchardt, versetzt das Publikum vom ersten Augenblick seines Auftritts in denkbar beste Stimmung. Erleichtert wird seine Aufgabe dadurch, daß er ein wirklich ausgezeichnetes Programm anzusetzen in der Lage ist. Weltnummern, wie der beste Porzellanjongleur Europas Erich Brenn, die Equilibristen 3 Vollmers, der Inder Dschapur und seine schöne Tochter Rutha, Tanzattraktionen wie Les Sebastos, die wirklich wundervolle Berryl Roberts, die wegen ihres großen Publikumserfolges auch im März prolongiert wurde sowie die attraktive Tänzerin La Phrina anzukündigen, ist für jeden Conferencier ein Vergnügen. Josette Adrienne gewinnt die Herzen der Besucher nicht nur durch ihr blendendes Aussehen, sondern vor allem durch ihre schöne Stimme und die geschmackvolle Art ihres Vortrages. Ein Kranz schöner Frauen — wir nennen nur die von einer langen Auslandstournee zurückgekehrte Trixi, Emmi Urban, Lena Brauer, Dolly Lisa, Irene Maren und natürlich auch das Moulin Rouge-Ballett sowie Linda Stein, die den zweiten Teil des Programms ansagt, bilden eine weitere wesentliche Bereicherung. Die von Hans Baldauf flott conferierte Pariser plastische Schau, als deren Bühnenbildner Giovanni Groissini verantwortlich zeichnet, bildet speziell für die Herrenwelt eine besondere Attraktion. Die Damen kommen umso mehr bei der großen Nylonschau, die ebenfalls von dem beliebten Hans Baldauf geschmackvoll conferiert wird, voll auf ihre Rechnung. Gretl Sieders feinste Damenwäsche, die zarten und eleganten Modelle des Schuhhauses Sipka und der aparte Modeschmuck vom

Perlkönig finden viel Beifall. Das ganze wird durch die raffinierten und individuellen Frisuren des bekannten Haarkünstlers Theo, der heute als einer der führenden Friseure Wiens anzusprechen ist, gekrönt. Die Kapelle Heidenkommer sorgt für beste Begleitung und ausgezeichnete Tanzmusik, wobei sie von dem Publikumsliebhaber Rudi Palme, dessen neue Platten soeben bei Harmona herauskamen und der charmanten Hanna Gené bestens unterstützt wird.

In der Bar regiert wieder Meister Ferry Höndl und seine Solisten.

## CASANOVA

Die große Black- & White-Show, die vom Impresario Viggo präsentiert wird, erweist sich als wirklicher Publikumserfolg. Eine Reihe von Weltattraktionen sorgen dafür, daß sich die Besucher blendend unterhalten. So erscheinen uns die amerikanischen Film- und TV-Parodisten The Warren Bros., die sich gegenwärtig auf einer Welttournee befinden und über New York, Hollywood, Sidney, London, Paris, Brüssel, München, Berchtesgaden schließlich erstmalig nach Wien kamen, einmalig in ihrer Art. Ultramoderne Akrobatik bringt das Quartett Blue Pearls, das sich aus drei reizvollen Mädchen und einem Herren zusammensetzt. Wir berichten über diese Nummer ausführlich an anderer Stelle. Wenn eine Frau so aussieht, wie die rassige farbige Inez Montesino und dazu noch soviel Charme und Temperament hat, bringt sie es leicht zu einem Star. Die gesanglichen und anderen Verführungskünste dieser braunen Sex-Bombe erwecken bei den Besuchern allabendlich ebenso stürmische Heiterkeit wie Beifall. Der schwarze Gesangsstar Carnelina erweist sich als eine Sängerin von wirklicher Eigenart, die über eine große dunkle und angenehme zu hörende Stimme verfügt. Die Exotin Fatima Bijou, die leider wieder auf eine lange Auslandstournee geht, ist nicht nur reizvoll, sondern kann auch gut tanzen, dasselbe läßt sich auch von Evelyn, die Marlen Jung ablöste, sagen. Joszi Ribary, der Teufelsgeiger der Casanova, Ernst Landl und seine Solisten, sowie die aus Holland zurückgekehrte Sängerin Hansi Kore, betreten hervorragend den musikalischen Teil. Last not least sei das Verdienst der schönen Conferenciere Marion Sinek, die uns charmant durch diese blendende Show geleitet, unterstrichen.

## ALLOTRIA

Im Messemonat hatte die Allotria erfreulicherweise einen besonders guten Besuch aufzuweisen. Wer wirklich gute Musik hören will, besucht häufig das gemütliche Lokal in der Webgasse, wo der Hausherr — der blonde Zigeuner Karl Ballaban, den weiteste Kreise vom Rundfunk und Schallplatten kennen — sich persönlich mit Edi Stockhammer und seinem Trio hören läßt. Zwei ausgezeichnete Sängerinnen, die dunkle Sissi Serini und die blonde Ruth Renée, grundverschieden in ihren Darbietungen, finden allabendlich beim Publikum großen Anklang und es ist reine Geschmackssache, ob die „Gentlemen prefer blond or dark“. Eine hervorragende Schaunummer, der Elastikakt Tamara, wurde wegen seines großen Publikumserfolges auch im kommenden Monat prolongiert. Die rassige und aparte Tänzerin Conchita Cortez läßt in ihren Tänzen viel ursprüngliches Temperament und Sex appeal erkennen.

## CASINO ORIENTAL

Den Höhepunkt des Programms im Casino Oriental bildet diesmal die neue aufsehenerregende Tanzzeremonie von Henry Jennisen und Margit de Pauli „Der Liebestrank“. Das beliebte Meistertanzpaar zeigt hier original afrikanische Buschszenen, die mit bis zur Extase gesteigertem Temperament vorgetragen werden. Der Steptänzer Daniel, die aus dem Ausland wieder zurückgekehrte Tänzerin Erika Wahl, die Negertänzerin Ray, Ditta Avras, Cornelia, Silvia, Jennette und Miranda vereinigen sich zu einem bunten Reigen, der einen Abend im exotischen Nachtlokal am Petersplatz zu einem frohen Erlebnis macht, wozu die schwungvolle Kapelle Pollo Hanke wesentlich beiträgt.

## SIMPL

Mehr als 100 mal „Ja und Amen“ und jedesmal ist die Vorstellung ausverkauft. Glücklicherweise wird es den Schauspielern dieser ersten Kleinkunsthöhle Wiens doch zu langweilig, dauernd dasselbe zu spielen und so bleibt allen Freunden des Simpl die frohe Hoffnung, in absehbarer Zeit wieder eine neue Revue zu erleben.

## RAIMUNDTHEATER

Nach dem großen Erfolg des „Walzertraums“ hat nunmehr der „Feldherrnhügel“ in einer ganz ausgezeichneten Besetzung im Raimundtheater seinen Einzug gehalten. Wir wünschen diesem amüsanten Zugstück toi toi toi, den zu erwartenden Serien-erfolg und werden ein andermal darüber ausführlich berichten. Es ist eine wirklich dankenswerte Tat der Direktion des Raimundtheaters, daß sie als einzige in Wien diese Kunstgattung, deren Beliebtheit sich in weiten Kreisen des Publikums erweist, in würdiger Form vertritt.

## Jorge Garzia im Open Gate



Der berühmte brasilianische Komponist und Pianist Jorge Garzia errang während seines Besuches in Wien in einem der elegantesten Nachtclubs der Stadt einen großen Erfolg. Seine Sombas und Mambos versetzten die zahllosen Besucher in allerbeste Tanzstimmung. PODIUM heißt den ausgezeichneten Interpreten süd-amerikanischer Musik herzlich willkommen.

## NOTIZEN

Der Agentur Parker ist es gelungen, zwei internationale Nummern von Rang in die Moulin Rouge Wien zu verpflichten. Es handelt sich um den Pariser Burlesque-Akt Trio Vedette und um die amerikanische Starnummer Homer & Hall, die von Australien kommend auf ihrer Weltreise auch Wien berühren.

Der beliebte exotische Tanzstar Berryl Roberts hat ein Ballett ins Leben gerufen, welches selbst den hochgespanntesten Erwartungen gerecht werden wird. Sowohl in tänzerischer Hinsicht als auch in Bezug auf die Kostüme wird größte Sorgfalt verwendet.

Ilona Besi, die reizvolle Interpretin der beliebten Philips-Platte „Schenk dir ein ungarisches Wein“ und des „Langen blonden Sascha“, stand im Mittelpunkt einer Hannes Leitner-Tournee und wurde von diesem wegen ihres Erfolges auch für den nächsten Monat verpflichtet.

Nach ihrem großen Erfolg in der Börse Zürich, weilten die 2 Sylvester wenige Tage in Wien. Sie arbeiten bereits ab 1. April im Rahmen des Special-Service.



**Tessa und Erika Mardeni**  
IN EINEM HAWAII-TANZ  
Ab 1. IV., Frankfurt/M., Flamingo-Bar

p. A. Wien VI, Liniengasse 18/23

Foto: Sporn

Künstleragentur

**PARKER**

Wien I, Walfischgasse 14  
Telegr.-Adr. PARKER Wien    Telefon R 203 66

Aus  
Deutschland  
zurückgekehrt



Foto: Spinner

SISSI  
SERINI

\* Wegen ihres großen Erfolges  
in der ALLOTRIA prolongiert!

P. A. WIEN II, FUGBACHGASSE 9/7 · TELEPHON R 48111 U

CONCHITA CORTEZ  
die charmante Solotänzerin

\*  
derzeit  
Allotria  
Wien  
\*



Foto: Spinner

in einem  
Schönheitstanz

p. A. Wien XVI, Enenkelstraße 22/8

## Erinnerungsalbum

an

### „Jazz at the Philharmonic“

Großformat, Tiefdruckausführung mit kartoniertem  
Deckel, ganzseitige Bilder, viersprachiger Text  
gegen Einsendung von S 10.— oder direkt beim  
PODIUM-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25

Das internationale  
**PODIUM** kostet nur  
im Abonnement inklusive Postzusendung

**S 3.-**

Bestellen Sie noch heute  
ein Jahresabonnement zu S 36.-  
direkt beim Verlag

Intern. Podium, Wien VII, Neubaug. 25

## AUS DEM ORIENT

senden

HERZLICHSTE GRÜSSE UND WÜNSCHEN  
ALLEN DIREKTOREN, AGENTEN  
SOWIE KOLLEGEN

Fröhliche Ostern.

Die

**2 DONNIEZ**

Booking Office **PARKER** Vienna I, Walfischgasse 14

Cable:  
PARKER  
Wien

*Sachsen  
erschienen!*

**Heinz  
Schachtner:  
EDITION DUX,  
MÜNCHEN**

# JAZZTROMPETEN - SCHULE

IN ALLEN MUSIKALIENHANDLUNGEN ERHÄLTlich!

## Das Akkordeon

### Eine neue Zeitschrift für Akkordeonfreunde

Vor uns liegt eine in Din A 5 Format gehaltene Zeitschrift, die sich vonnehmlich an Amateurmusiker wendet, die Akkordeon spielen. Sie bringt über dieses vielseitige Instrument bereits in der ersten Folge nahezu alles Wissenswerte. Sowohl musikalisch wie auch kaufmännisch wertvolle Hinweise bereichern den Inhalt der zweifellos auch für Musiker und Lehrer nützliches zu geben vermag. Eine Notenbeilage komplettiert diese für den Akkordeonfreund sehr interessante Monatszeitschrift.

Für besonders beachtenswert halten wir es, daß die Redaktion alle in Österreich am Akkordeon Interessierten auffordert, allfällige Anregungen, Gedanken, Wünsche usw. bekanntzugeben und auf diese Weise am Aufbau der Zeitschrift mitzuarbeiten.

„Das Akkordeon“ ist zum Einzelpreis von S 2.— in allen Musikalienhandlungen zu beziehen, das Jahresabonnement beträgt S 20.—.

## Die zehn Ersten

Hollywood — Die zehn Filme, die in der gesamten Geschichte der Filmindustrie das größte Geschäft machten, werden jetzt bekanntgegeben. Auf „Vom Winde verweht“ (Selznick) folgen „Das Gewand“ (Fox); „Die besten Jahre unseres Lebens“ (Goldwyn); „Die größte Schau der Welt“ (Paramount); „Verdammt in alle Ewigkeit“ (Columbia); „Quo vadis“ (MGM); „Duell in der Sonne“ (Selznick); „Samson und Delila“ (Paramount); „Das ist die Armee“ (Warner) und „Die Glocken der Heiligen Mary“ (RKO). Der Film „Das ist Cinerama“ (Merian Cooper) hat in wenigen Monaten 25.000.000 Mark eingespielt und dürfte im Laufe des Jahres „Vom Winde verweht“ schlagen.

## Ein entzückender Film über die Ehe

# „ICH UND DU“



Hardy Krüger und Liselotte Pulver spielen neben Lucie Mannheim, Doris Kirchner, Peer Schmidt und Claus Biederstaedt die Hauptrollen. Foto: Iris-Film



Ab 17. April

Imperial I. Schäffer VI.

## Ein Film von tiefer Menschlichkeit

# Arzt im Zwielficht

Das Schicksal eines gehetzten Arztes im Fernen Osten

Mit **Humphrey Bogart** und **June Allyson**

Packend bis zum letzten Meter!

## Wer arbeitet wo?

Savina & Tarano, Paris	6 Veronas, Orient
Tsay Jung-Kang, Paris	Vienna Boys, Deutschland
Rolf Hansen, München	Willey & P., Deutschland
Zolnay & Pless, Zürich	Eric Zidla, Kopenhagen
Charles & Nora Gray, Orient	Kirdall & Dolores, Ägypten
Clairis-Ballett, Orient	Pascha & Samuray, Deutschland
Adanos, Deutschland	Tao Moe Trio, Skandinavien
Borra, Skandinavien	Wasta, Schweiz
Carsony Brothers, England	Killer Ballett, Italien
Lisa & Roy, Orienttournee	Terno Truppe, Südamerika
5 Hellos, England	Trio Coletti, Jugoslawien
5 Imperos, Dänemark	Jeanette, Deutschland
2 Lyrk, Orient	2 Sylvester, Zürich, Börse
Pepita & Cesar, Deutschland	Bittners Dancing Girls,
Szobel Ballett, Ägypten	Istanbul

## WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

### WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

### keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Bad Tatzmannsdorf, Kurhaus	Baldsiefen Albert — Zürs, Arlberg, Hotel Alpenrose
Adrienne Josette — Auslandstournee	Baitek Leo — Wien I. Splendid-Bar
Artner Franz — Bad Reichenhall, Deutschland	Ballaban Karl — Wien, Allotria
Auer-Berthold Hans — Deutschland-Tournee	Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant
Auer Vera — Nürnberg, Stork-Club	Bayer Friedrich — Deutschland
Augustin Liane, Danzinger Michael, Gati Laslo, Julia Koch — Wien I, Eden-Bar	Becsis Ilonka — Rundfunk
Babinski Ludwig — Wien I, Graben-café und RAVAG	Beer Carla — Schweizer-Tournee
	Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
	Bittner Karl — Wien
	Blaschek Hans — Salzburg, Café Flora

Agence Artistique **PARKER** Vienne I, Walfischgasse 14  
Telegramm: PARKER Wien

Bravo, bravo (beinah' wie Caruso)! . Alte Lieder, traute Weisen . Charmaine . Damals in Rom . You, you, you (Du, du, du) . Wo der Wildbach rauscht . Ich schenk' dir Rosen . Tango der Nacht (a. d. Torriani-Film „Straßenserenade“) . Nur ein Lied seiner Gitarre . Wunderschöne Carmen (a. d. Film „Hodzeit auf Reisen“) . Jimmy der Cowboy (Casanova der Prarie) . Diesmal muß es Liebe sein . Ein Edelweiß für dich . Die blaue Blume . Keine Rose ohne Dornen . Sugar Blues . Wenn du fortgehst von mir (Tell me we'll meet again) . Die letzte Rose . Manon-Madeleine-Marie (Ich kenne drei reizende Frau'n) . Ich weiß, was du dir denkst (a. d. Film „Ich und meine Frau“) . Der verliebte Jazztrompeter . Leg' deine Hand in meine Hand . Vagabundenlied (Ein kleines Lied auf allen Wegen) . Du hast so wunderschöne blaue Augen . Ich hab heut' nacht eine große Dummheit gemacht . Belle Marie . Ich möcht' mich verlieben .

## „UNO MOMENTO, MARIA!“ und den „MANN AM KLAVIER“

finden Sie neben vielen anderen

# WEINBERGER-ERFOLGS-SCHLAGERN

für den Alleinunterhalter in unserer Reihe

für Ensembles in der „Combo-Serie“

## „DAS SCHLAGERMAGAZIN“

## „MELODIE DER WELT“

### „DAS SCHLAGERMAGAZIN“

enthält unsere Novitäten

Heft 8

H. Lang: Belle Marie  
W. Pelz: Um eines bitt' ich dich  
B. de Weille: Herz, wo ist deine Heimat  
W. Holzmann: Du schönes Stückchen grüne Welt  
(Heimatlied aus dem „Steiermark-Film“)  
H. Sträter: Die Mädchen von Mexico

Heft 9

L. Olias: Wenn ein Zigeuner weint  
A. Grasso: Hast du niemand, der dich küßt?  
H. Lang: Nein, du bist kein Torero  
L. Babinski: Der Alpenpostillon  
K. Förderl: Es kommt alles anders

in weitere Hefte in Vorbereitung.

JOSEF WEINBERGER WIEN



I, MAHLERSTRASSE 11, TEL. 20 0 34

Ohne Liebe kann man nicht leben (a. d. Film „Tagebuch einer Verliebten“) . Es wird ja alles wieder gut . Ach, Sie sind mir so bekannt . Wann's amol soweit is' . Gute Fahrt . Schenk' dir ein ungarischen Wein (a. d. Film „Feldherrnhügel“) . Ich kann dein erstes Busserl nicht vergessen . Wie Böhmen noch bei Österreich war . Das Leuchtkäferl . Mein kleines Fräulein im Büro . Blaue Nacht am Hafen . Heimatglocken . Jäkie's Bounce . Domingo . Donna Theresa (Ich schenk' dir weiße Orchideen) . Hast du niemand, der dich küßt? . Leise erklingen die Glocken von Campanile . Auf der alten Ofenbank . Singe, singe, Gitano . Merci, merci . Stell' dir vor, es geht das Licht aus . Uno momento, Maria . Herr Ausländer, bitt' schön, probier'n S' unsern Wein . Haya olé . Es war einmal ein Matador (Kühler Wein und schöne Frauen) . Wir kommen alle in den Himmel . Die Mädchen von Mexico . Der Mond geht auf über'm Attersee . Ah sooo . Im Gasteinertal . Orient Boogie . Der verliebte Zigeuner . Der große Radio-Erfolg von P. Wehle: Der Hydrant

Brettner Raimund — Wien I,  
Im Leuchten Stock  
Burg-Linden Ernst, Combo —  
Landstuhl, Airbase O. Club,  
Deutschland  
Charaus Paul — Wien  
Compoyer Jean — Igls, Hotel  
Tirolerhof

Dohlmaier Charlie — Salzburg,  
Barock-Bar  
Dolomit-Band — Innsbruck, Café  
Stadtsäle, Silberspiegel-Bar  
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller  
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,  
Gasteinerhof  
Dressler Hannes — Wien III,  
Laterndl Keller

Eggert Erni — Wien, Tabarin  
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler  
Eirich Erich — Wien V,  
Café Ganauser  
Elite-Band, Franz Brunflicker —  
Neunkirchen, Brauhof

Elite Boys — Wien  
Ellmer Hans — Linz, Parkhotel (Bar)  
Elsner Toni — Seefeld, Tirol,  
Sporthotel Stern  
Emil Herman — Wien XIV, Café  
Helenehof  
Eybl Christian, Barduo — Wien IV,  
Café Starhemberg

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel  
Fautel Will — Wien I, Moulin Rouge  
Fehring Johannes — Wien  
Feith Hans — Wien I, Anna-Stube  
Fellner Sepp — Wien  
Fischer Franz — Salzburg, Café  
Wernbacher  
Flemming Kamillo — Linz, Rest. zur  
goldenen Glocke  
Forster Franz — Klagenfurt, Hotel  
Medrano-Bar  
Max Frank — Original-Augustiner-  
Schrammeln  
Franzeln, die 5 — Wien I, Kerzen-  
stüberl, Habsburgergasse  
Franz & Franzl (Komp. Franz Klammer)  
— Baden, Bar und Diele (Re-Eng.)

Friedl Ferry — St. Anton a. Arlberg,  
Hotel Tyrol  
Fries Heinz — Kiel

Gaudriot Charly — Wien, Ravag  
Garzia Jorge — Wien I, Golden Gate  
Gebauer Gebhard — Wien I, Kerzen-  
stüberl  
Geitner Otto — Wien, Opernklause  
Gené Hanna — Wien, Moulin Rouge  
George Fatty, Quintett — Deutschland  
Gerry Sisters (Gerry Schomann,  
Friedl Bannert) — Damaskus  
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher  
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester —  
Wien, Embassy-Club  
Grimm Walter — Schweiz  
Gross kudi — Hannover  
Gruber Josef Leo — Zürs, Arlberg,  
Hotel Edelweiß  
Grundey Paul — Saalfelden, Piccolo-  
Bar  
Guggenbichler Karl — Salzburg, Café  
Burgund

Hackl Johann — Wien, Alter Hof-  
keller  
Haidinger Hans — Wien I, Herrenhof  
Hall Gitta — Deutschlandtournee  
Hamböck Walter — Wien  
Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-  
müller Ernst, Guckler Adolf —  
Wien, Casino Oriental  
Hawaii Boys the 5 — Hamburg  
Hawaiian Melodies — Salzburg,  
El Rancho-Bar  
Haybäck Gorwin — Salzburg,  
Südtiroler Weinstube  
Hecht Ferry — Wien, Thumser  
Heidenkommer Rudi, Wien,  
Moulin-Rouge  
Heindl Eugen — Wien, Allotria  
Heller Charly — Nürnberg, Winter-  
garten-Königin-Bar  
Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-  
Diele  
Holzer Bert — Biel, Schweiz  
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge  
Horak Franz — Wien 16,  
Café Treffpunkt  
Hörbart Hermann — Wien  
Horejci Franz Anton — Zell a. See,  
Rio-Bar, und Café Tirol  
Hruza Heinz — Wien, Trummel-Bar

Innenheiter Karl — Wien VII, Café  
Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof  
Jech Toni — Deutschlandtournee  
Jelinek Fritz — Wien,  
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-  
Bar  
Jelinek Willy — Wien, Paulusstube  
Jarunek Franz — Deutschland

Kalkus Ernst — Hollandtournee  
Karasek Bobby, — Saalbach, Sport-  
hotel, Bar  
Karger Richard — Wien, Sacherbar  
Karnar Fritz — Bad Aussee, Hotel  
Kaiser v. Österreich  
Kaszubski Hans — Kitzbühel, Tirol,  
Grandhotel  
Keller Greta — Deutschland  
Kessler Max — Wien I, Old-Vienna-  
Bar

Kettner Hilde — Arosa  
Kienast Anton — Wien XIX,  
Weingut Rode  
Kier Willy — St. Anton a. Arlberg,  
Hotel-Tirol  
Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof  
Kindermann Charly, Lang Louis —  
Wien VII, Café Rio  
Koban Roman — Brand, Bludenz,  
Hotel Scesaplana  
Koller Franz — Brand, Bludenz,  
Hotel Scesaplana  
Konrath Tilly — Amsterdam  
Klose Othmar — Wien  
Kodnar Lois — Bad Ems  
Koré Hansi — Wien I, Casanova  
Kormesser Jonny — Wien I,  
Biedermeyer  
Koubek Charly — Wien, Dobner Bar  
Kratochwill Karl — Wien, Orchidee  
Kreuzer Carl Maria — Linz,  
Rosenstüberl  
Kubis Hans — Sölden/Otztal, Hotel  
Sonne  
Kühn Walter — Graz, Senderguppe  
Alpenland  
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Casanova  
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge  
Lang Charly — Wien I, Café Buchheim



DR. THOMASTIK

UND MITARBEITER O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch  
für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER - KOLOPHONIUM



OTTO  
INFELD

Künstler-  
SEILSAITEN

FEINSTIMM - SAITENHALTER  
ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a: Telefon B 25350



MUSIKHAUS  
**LUDWIG DOBLINGER**

(Bernhard Herzmansky) K. G.

Wien I, Dorotheergasse 10 R 26 4 80 / 81

Jetzt im Wiener Raimundtheater:

Der  
**Feldherrnhügel**

Eine musikalische Parade, neubearbeitet von  
**HEINZ SANDAUER**  
Gesangstexte von Karl Farkas

Nur eine Frau, die schon die Liebe kennt, Slowfox  
Hollerschau-Polka

Heut seh' ich alles rosenrot! Walzerlied

**P. MANN — S. WEISS:** Wenn du mich küßt, spielt  
mein Herz Militärmusik! Foxtrot

Ausgabe für Gesang u. Klavier mit Akkordeonbezeichnung.  
Dazu Combo-Besetzung.



**Friedrich Hofmeister**

**Figaro-Verlag** Ges. m. b. H.

Wien I, Seilergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

**SOEBEN EINGELANGT!**

**Ho-Fi-Schlager-Serie 5**

Auch wenn ich mal eine andere küsse, Swing. Bazant  
Schlaf süß, Langsamer Walzer, Grell  
Was macht Onkel May in Brasilien? Tango, Welisch  
Nun vergiß, wenn du kannst, Tango, Taborski  
Lauf dem Glück net nach, Wienerlied, Svab

**Salon-Orchester**

Fräulein Unbekannt, Swing-Fox, Grell  
Schlaf süß, Langsamer Walzer, Grell  
In Wien, da weht ein eig'ner Wind, Walzerlied, Stolz  
Küssen muß man üben...! Swingfox, Kubanek  
Wenn du mich einmal vergißt, Blues, Sirowy

**Ausland-Schlager**

ANY TIME  
BLACK CAT RAG  
DOWNHEARTED  
MUSKAT RAMBLE  
SAY YOU'RE MINE AGAIN  
THE SONG OF THE GOLDEN TRUMPET  
SUGARBUSH  
ZING A LITTLE ZONG

Lanscha Hans — Bregenz, Rheinhof-Bar  
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-Bar

Macku Eduard sen. — Wien  
Mannhart Herbert — Wien  
Maringer-Eppensteiner Duo — Innsbruck, Margarithen-Diele  
Marion Otto — Wien I, Drei Husaren  
Martin Elfi — Wien, Tabarin  
Martin Franz — Innsbruck, Schindler-Bar  
Mathé Prof. David — Schweiz  
Mathe Hans u. s. Solisten — Nürnberg  
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar  
Mayer Bert — Wien, Tabarin  
Mayrhofer Charly, Iberer Ferry, Starcic Albin — Leoben, Hotel Post  
Mayrhofer Karl — Graz, Triumph-Bar  
May Ferry — Wien I, Bonboniere-Bar  
Meinschad Fritz — Seefeld, Tirol, Hotel Eden  
Mertens Leo Mayer — Salzburg, Café Hotel Pitter  
Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn  
Mikys Die 5 — Hochsölden, Sport-hotel Schöne Aussicht  
Moeckel Charles, Combo — Wien IV, Papageno-Bar

Neroth Hans — Deutschlandtournee  
Neubrand Heinz — Saarlandtournee  
Neville Joe — Leoben, Café Paris

Olivieri Vanna — Wien, Marietta-Bar  
Ott, Vogel, Kompar, Sochurek, Blaser — Wien I, Monsigneur-Bar  
Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge  
Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl  
Panek Rudolf — Wien VII, Espresso Fidelity  
Partsch Hans, Lerch Toni, Pistol Fritz, Haslinger Hans — Innsbruck, Café Schindler

Partsch Fred — Wien, Rainerdiele  
Paul Heinz Fritz — Sölden, Tirol, Sporthotel Sonne  
Peters Lydia — Wien RAVAG  
Pischelberger Andy — Graz, Café Josefhof  
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle  
Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club  
Polensky Robert — Zell am See, Café Tirol (Rio-Bar)

Rank Charlotte — Wien, Moulin Rouge  
Raska Ferry und Solisten — Luzern, Huguenin Harris Bar  
Regen Rudi jun. — Wien  
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek Toni, Balog Emmerich — Wien I, Maxim  
Reinisch Franz — Amsterdam/Holland, Extase  
Renée Ruth — Wien, Allotria-Bar  
Renz Hanne — Semmering, Hotel Panhaus  
Ribari Jozsi — Casanova  
Rosen Edi — Wien  
Rousek Rudolf — Wien V, „Zur schönen Helena“

Sagasser Hans — Wien I, Bodega  
Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy-Bar  
Schelling Fred — Wien I, Tabu  
Seebach Charly — Wien, Königin  
Sejkat Paul — Wien X, Tolbuchinstraße 14  
Serini Sissy — Wien, Allotria-Bar  
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel Steirerhof, Stübchen  
Siegel Walter — Winterthur/Schweiz  
Sinek Marion — Wien, Casanova  
Sirowy Josef — Wien  
Smoli L., Puffler Jos., Fiszter H., Mlinaritsch Joz. — Salzburg, Astoria

Smolly-Schmidke, Gynt Hilde v. — Salzburg, Capriccio-Weinstube  
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth — Wien I, Tanzschule Immervoll  
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café Corso  
Swoboda Georg — Wien VI, Allotria

Schäfer Gustav — Wien I, Bosna  
Schaffelner Erwin — Heidelberg, W. Deutschland  
Scheller Josef — Wien I, Tabu  
Schintholzer Walter — Saalfelden, Amerik. Sgt's Club

**GUSTAV IGNAZ STINGL**  
Klaviererzeugung  
WIEN IV,  
WIEDNER  
HAUPTSTRASSE 18  
Akkordeon-  
Fachabteilung  
Tel. B 25 5 13

Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug  
Schomandl Artur — Salzburg, Bacchus-Stuben  
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube „Zu den 7 Zwergen“

Steffanides Franz und Solisten — Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-Bar  
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar  
Steiner Siegfried u. s. Barensemble — Klosters, Schweiz  
Stockhammer Edi — Wien, Allotria  
Stocker Walter — Salzburg, Pitter-Keller  
Steup Lothar jun. — Deutschland-Schweden-Tournee  
Steup Lothar sen. — Schweizertournee  
Swoboda Georg, Kaiser Leo — Saalbach

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz, Paradiesgarten  
Tanzer Rudi — Wien I, Hochhaus  
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI, Rest. Gans  
Totzauer Franz — Wien, Ravag  
Tragau Rolf — Düsseldorf

Vancura Veno — Wien  
Vetter Friedrich — Wien  
Vienna Hawaiians, The — Wien

Wagner Quintett Joe, Schingerlin Karl, Demler Otto, René Hermann, Aigner Fred — Salzburg, Riedenburg-Club  
Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar  
Waldmann Erich — Wien IX, Café Kuhnhof  
Wanke Marion — Berdtesgaden  
Wehofschtz Alois — Klagenfurt, Volkskeller Rest.  
Weihovsky Emo, Hofmann Josef, Valicek Max, Sokol Rudi — Wien I, Renaissance-Bar  
Wellisch Trojan — Wien I, Simpl  
Welten Ferry — Wien  
Werner Kurt, Reiter Kurt  
Wien, Marietta-Bar  
Wilhelm Sophie — Auslandtournee  
Wimmer Joschi — Wien I, Splendid-Bar  
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien, Opiumhöhle  
Winter Horst — Deutschland  
Witt Otto — Wien, Schwedterhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizertournee, Luzern  
Zeiserin Die 2 — Wien VII, Zieglergasse 96, Hansl Kainer Traubenstüberl  
Ziegler Harry — Salzburg, El Rando-Bar  
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar

... er ist wirklich schön und gefällt! —

der Tango „**Unter Palmen**“

von Franz Fischer

Musikverlag A. Robitschek Wien I, Graben 14

# • Neue Schallplatten •

**AUSTROCORD**

KURT HENKELS

Cherokee / Come Back To Sorrento

Austrocord R 70124

Eine Platte, die viel mehr hält, als man sich verspricht. In „Cherokee“ finden wir nämlich nicht nur die deutsche Präzisionsarbeit im Satz (die manchmal fast zu extrem sauber ist), sondern auch ein wirklich recht interessantes Arrangement. Sehr konsequent auf den Höhepunkt zusteuernd, mit technisch äußerst schwierigen Stellen, insbesondere was das Blech anlangt. Es kommt aber trotzdem nie anrein, sondern wirklich so, wie es geschrieben ist. Trotz dem starken Swing, der schon nach ein paar Takten zu spüren ist, bleibt Cherokee ein wenig tot, insbesondere gefühlsmäßig. Aber man darf da nicht derart kritisch sein, an der Qualität gibt es ja wirklich sonst wenig auszusetzen. Etwa, daß mir die Fulfarheit des Schlagzeugers nicht sehr gefällt? — auch schon was. Der Tenorsaxophonist Werner Baumgart spielt hier einen Routinechorus, während er auf der Rückseite mehr herausgestellt wird. Doch leider ist Come Back lediglich eine Kopie von Vido Müssos Aufnahme mit Stan Kenton. Schade. Hören Sie sich aber Cherokee an.

**COLUMBIA**

JO STAFFORD

September In The Rain

Columbia SV 159

Etwas geradeaus und ungekünstelt zu singen, ist vielleicht heute nicht „modern“, sicher aber der einzige Weg, um etwas von Wert zu produzieren. Es ist traurig, daß heute ein Sänger schon Mut braucht, um sich von den gewissenen Mätzchen zu trennen und zu sich selbst zurückzufinden. Gerade das macht aber Jo Stafford in diesem herrlichen „September“. Sie weiß, daß es letzten Endes doch nicht nur geschmackvoller, sondern auch wirkungsvoller ist, wenn man die Gefühle nicht so wie Honig auf eine Buttersemmel herunterträufeln läßt (und das ganze dann dem Hörer in die Ohren schmiert), sondern diese unter der Oberfläche pulsieren läßt. Jo Stafford singt wirklich wunderbar und Paul Weston begleitet ebenso. Gerade wenn wir vom guten Geschmack sprechen: warum bringt man nicht endlich wieder etwas von Frankie Sinatra heraus?

DORIS DAY

Mister Tap Toe / Why Should We Both Be Lonely

Columbia SV 145

Hören Sie Radio? Etwas die Hit-Parade? Dann brauche ich Ihnen wohl über Tap Toe nicht viel erzählen. Ein Schlager mit durchschlagendem Erfolg, trotz dem schnelleren Tempo gut zum Tanzen geeignet, routiniert gesungen und von Paul Weston begleitet. Die Rückseite zeigt uns Doris Day wie wir sie gerne hören. Verträumt und sentimental und unerhört elegant gesungen. Lou Brigg ist vielleicht ein weniger guter Begleiter wie Paul Weston, auch die Vokalgruppe liegt nicht über dem guten Durchnitt, aber, wie gesagt, Doris Day ist hier in ihrem Element.

FRANKIE LAINE

The Girl In The Wood / Wonderful, Wasn't It

Columbia SV 140

Das ist eine hervorragende Leistung der Techniker des Columbia-Studios. Nicht nur, was die Plastik anbelangt, sondern auch wie geschickt die Qualitäten in den Vordergrund gebracht werden und das, was man lieber nicht allzugut hören soll, dezent im Hintergrund bleibt.

Musikalisch keineswegs extravagant, haben beide Seiten doch ein gutes Niveau, besonders was die Interpretation anbelangt. Wonderful ist rhythmischer, Girl wird von Frankie nach dieser Richtung hin bearbeitet. Das klingt dann etwas nach Nature Boy, mit all dem Saft und (synthetischer) Kraft. Trotzdem: nicht schlecht.

LES BROWN

Twilight Time / Evening Star

Columbia SV 157

Time ist eine jener ersten Aufnahmen, mit denen der Name Les Brown der breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde. Das ist zwar schon recht lange her, trotzdem sind alle diesem Orchester eigenen Züge nicht embryonal, sondern schon deutlich erkennbar vorhanden. Alles ist richtig ordentlich arrangiert (ob das schon Frank Comstock gemacht hat?) und, wenn man bedenkt, daß die Musiker dieser Aufnahme alle keine Stars waren, ebenso interpretiert. Sicher nicht weiß Gott wie flüssig und auch ein bißchen altmodisch phrasiert, trotzdem kann man nicht sagen, daß das langweilig ist und wird sich auch einer gewissen Faszination nicht entziehen können.

Wagners Abendstern aus Tannhäuser ist ein stellenweise recht geschickt gemachtes Konglomerat von Klassik mit Tanzmusik. Was man auch immer gegen die sogenannte „Verjazzung“ einwenden mag, — man kann nicht behaupten, daß der Abendstern geschmacklos ist.

Für uns aber ist vor allem der Les Brown „aus der Gehrschule“ von Interesse.

ROSEMARY CLOONEY, TONY HARPER und HARRY JAMES

Sweet Leitani / The melancholy trumpet

Columbia SV 158

Es ist fast unwahrscheinlich, daß die Clooney angeblich keine Noten lesen kann, sondern nach dem Gehör singt. Es klingt nämlich so hundertprozentig richtig und grundmusikalisch, daß man fast an ein Phänomen glaubt. Im übrigen ist dieser langsame Foxtrot von einem beinahe europäischen Gefühl. Harry James' noch immer bestechende Trompete umschmeichelt Rosemary Clooneys Gesang in kongenialer Weise, auch die Solopartien lassen Harry genügend Spielraum, seine himmlischen Töne erschallen zu lassen. Auf der Rückseite ist unserer Meinung ein alter Schlager, den eine für uns neue Sängerin — Tony Harper — ansprechend interpretiert. Wer die melancholische Trompete bläst, brauchen wir wohl nicht extra betonen. Wer Harry James gerne hört, soll sich diese Platte zulegen und er bekommt noch ausgezeichneten Gesang als Draufgabe.

# Woody Herman

gastiert erstmalig am 25. April 1954

## in Wien

### Woody Herman - Aufnahmen auf **Columbia**

(78 UpM/25 cm — S 25.50)

- SV 54 Four Brothers, Swing  
Your Father's Moustache, Swing
- SV 70 Blue Flame, Blues  
Panacea, Slowfox

### Woody Herman - Aufnahmen auf **M. G. M.**

(55<sup>1</sup>/<sub>3</sub> UpM/25 cm — S 120.—) (Metro-Goldwyn-Mayer)

MGM-D 110 Woody Herman at Carnegie Hall, New York

The good Earth — Mean to me — The Man I love — Panacea (Refr. Ges.: Woody Herman)  
Blowin' up a Storm — Everywhere — Hallelujah! — Heads up

### AUS UNSEREN APRIL - NEUERSCHEINUNGEN:

#### Doris Day

singt in Originalbesetzung aus dem Film

„APRIL IN PARIS“

auf

**COLUMBIA** (78 UpM/25 cm — S 25.50)

- SV 141 April in Paris, Walzer  
I'm gonna ring the Bell tonight, Slowfox
- SV 142 I know a Place, Foxtrot  
That's what makes Paris Paree, Foxtrot

#### Eddie Fisher

singt englisch auf

**HIS MASTER'S VOICE** (78 UpM/25 cm — S 25.50)

- GA 5127 Oh my Papa, Slowfox  
Many Times, Slowfox

#### Charlotte Rank

mit „The 5 Hawaii Boys“ auf

**COLUMBIA** (78 UpM/25 cm — S 22.50)

- DV 1666 Braunes Mädchen von Hawaii, Engl. Waltz  
Mabaje, Beguine
- DV 1667 Man müßte nochmals 20 sein, Engl. Waltz  
Diego, Rumba

#### Mizzi und Toni Hartl

Gesangs- und Jodlerduo

auf

**COLUMBIA** (78 UpM/25 cm — S 22.50)

- DV 1669 Du schönes Stückchen grüne Welt  
Lied aus dem „Steiermark-Film“  
Mein Eisenerz, mein Heimatort  
(Das Eisenerzer Lied)

Alle Platten in jedem Fachgeschäft Österreichs erhältlich!





**FRANZ VOTRUBA**  
ENKEL des JOH. VOTRUBA  
Spezialwerkstätte und Erzeugung für  
Blechblasinstrumente und Schlagzeuge  
Lager von Akkordeon **Fachm. Beratung**  
**Reparatur sämtlicher** Musikinstrumente  
An- und Verkauf sowie kommiss. Verkauf  
Keine Filiale! **Provinzversand!**  
**Nur VII., Lerchenfelder Gürtel Nr. 4**  
Stadtbahn Burggasse  
3 Min. Westbahnhof **B 34 1 56 Z**

**RUDI KAMPERSKY**

Ich möcht so gerne reich sein — I häng' an meiner Weanerstadt  
Columbia DV 1662

Aus dem Löwinger-Film „Die fünf Karnikel“ bringt Rudi Kampersky den Stimmungswalzer „Ich möcht so gerne reich sein“, eine Komposition von Frank Filip, sehr nett zu Gehör. Fritz Wolferl, der Deutschmeistertambour, hat ein sehr gefühlsvolles Wienerlied komponiert, das Rudi Kampersky viel besser liegt. Man muß es der Columbia danken, daß sie das Wienerlied als eine der wenigen Firmen nicht ganz vergift.

**CORAL**

**LES BROWN**

Ramona / Montoona Clipper / Ruby / Midnight Sun Coral 94001 EPC

Das ist eine von den neuen 45 r.p.m. „EP“-Platten, auf denen per Seite zwei Stück Platz finden.

Ausgezeichnete Arrangements von Frank Comstock über Themen von Hampton (Sun), zwei bekannte Schlager und der eigene „Clipper“. Sehr sauber und tanzbar, mit genügend interessanten Augenblicken für den Jazzfreund, besonders in dem hinreißenden „Montoona Clipper“. Der Altist ist Ronny Lang, Tenorist Dave Pell, beide heute bekannte Namen.

Die Aufnahme ist herrlich und die Wiedergabe von der „EP“ entsprechend.

**TERESA BREWER**

Ric-ochet / Too Young Too Tango Coral 91050

Zwei Seiten, die von der Lebensfreude und dem Humor dieses amerikanischen Gesangsstars erfüllt sind. Es ist wirklich erfreulich, daß man sich auch bei uns Teresa Brewer's wirklich annimmt. Sie verdient es.

Ric-ochet ist eine Nummer in jenem Stil, der einmal Western-song oder Hill-Billy genannt worden ist, heute aber mit all der Brillanz eines erfolgreichen Tin-Pan-Alley-Schlagers ausgestattet ist.

Eine der nettesten populären Erscheinungen des Monats.

**DYNAMIC-SUPERCORD**

**GERT WALTER**

In der Bar Moulin Rouge De Vienne / Nimm Zwei Verliebte Herzen  
Dynamic-Supercord AT 4021

Diese ist eine der neuen Platten aus der Produktion des bekannten Schweizer Aufnahmetechnikers Kurt Grieder. Man hört sofort, daß dieser sein Handwerk aus dem ff versteht und bedauert, diese Seiten nicht auf Vinylite gepreßt hören zu können.

Aber auch so sind wir schon zufrieden. Kurt Grieder hat hier den hervorragenden Arrangeur Karl Grell herangezogen, um ihn mit seinem Streichorchester (Studiogruppe) zwei eigene Kompositionen interpretieren zu lassen. Das ist auch mit all der Liebe des Schöpfers geschehen. Aber vor allem: Der Klang!

**HARMONA**

**CHRIS ULBERTSON / EASY MAYA**

Luna Rossa / Anna-Rumba Harmona 16149

Herta Ulbrich — oder Chris Ulbertson, wie sie sich jetzt nennt — wird neuerdings von Harmona herausgestellt. Diesmal sind wir optimistisch. Chris besitzt eine natürliche Anlage zum Singen und ein sehr starkes Jazz-Feeling. Mit dieser Begabung braucht sie allerdings nur ihre stimmlichen Qualitäten einzusetzen, ihr Vortrag hat Atmosphäre und Stimmung. Das Tanzstreichorchester unter der Leitung des tüchtigen Karl Grell besorgt die Begleitung in einem gut angepaßten Arrangement. Auf der Rückseite spielt Will Fantel und seine Solisten den berühmten Anna-Rumba, sehr rhythmusbetont und exotisch. Ebenso interpretiert Easy Maya den Text. Seit wir Easy Maya im Konzerthaus Blues singen hörten verblaßt allerdings alles andere. Gesamturteil: Eine sehr nett arrangierte exotisch klingende Platte zum Tanzen.



**Akkordeons**  
**Jazztrompeten**  
**Schlagzeuge**  
u. alle anderen Musikinstrumente  
können Sie nirgends besser u. billiger kaufen  
**HUGO STELZHAMMER**  
Wien, XIV., Linzerstraße 24-26, Tel. Y 13 264  
Verlangen Sie Prospekte u. Preislisten

**JOHANNES FEHRING**

Europa Boogie (Natalie) Harmona 16164

Das ist eine der gelungensten Aufnahmen jenes österreichischen Orchesters, das nicht zu Unrecht Sieger zahlreicher nationaler Jazzwettbewerbe und auch des Referendums 1950/51 dieser Zeitschrift wurde. Wenn ich mich richtig erinnere, wurde Europa boogie zum ersten Mal etwa im Mai 1951 bei RAYAG aufgenommen, also schon vor geraumer Zeit. Eine gute Swing-Platte, die dem Geschmack und dem Können der beteiligten Musiker auch heute noch zur Ehre gereicht.

Auf der Rückseite hören wir einen „Kokosnuß-Boogie“ aus dem Jahre 1954, interpretiert von einer Sängerin, die ein recht gutes Organ besitzt, sich aber in diesem Stil wirklich nicht wohlfühlt.

Also zurück zum Europa-Boogie, den ich nur empfehlen kann.

**RUDI PALME**

Moulin Rouge / Sei lieb zu mir Harmona 16173

Auch hier Nachwuchs, erfreulicher Nachwuchs. Der junge Sänger, über dessen rasche Karriere wir schon oft berichtet haben, darf nun mit Recht seine ersten Aufnahmen befriedigt zur Hand nehmen. Sie sind restlos glücklich. Dabei scheint uns die Auswahl des Repertoires nicht sehr glücklich zu sein. „Moulin Rouge“ ist, wie das Dutzend Beispiele zeigt, doch mehr für Frauenstimme gedacht, desgleichen das „Sei lieb zu mir“ auf der Rückseite. Daß es Rudi Palme gelingt, immer die Aufmerksamkeit wachzuhalten, spricht für ihn. Am besten ist er in „Sei lieb zu mir“. Johannes Fehring's Orchester begleitet auch hier den Heino Gaze-Schlager, während Karl Grell's Tanzstreichorchester die andere Seite mit „Moulin Rouge“ bespielt.

**BINNIE PETERS**

Hei Lili / Stop, seh'n Sie nicht das rote Licht Harmona 16172

Auch diese neue Harmona-Platte bringt Nachwuchs und zwar — wie uns scheint — sehr begabten und vielversprechenden. Dem Genre nach würden wir auf „muntere Naive“ tippen. Besonders der Theme-song aus „Lili“ verdient Beachtung, er ist weit besser als die Originalaufnahme mit Leslie Caron. Das „Stop“-Lied wäre sehr originell, wenn es nicht so verteuelt nach einem alten Schlager aus Michael Jarys Exzentrik-Serie klingen würde. Es gewinnt aber durch Binnie Peters und durch Johannes Fehring's saubere Orchesterarbeit sehr und macht eine durchaus hörenswerte Platte daraus. Abschließend für alle hier besprochenen Harmona-Platten: Die Firma war uns sehr oft böse, weil wir da und dort technische Mängel bei den Platten festgestellt hatten, Überblendungen, Klirren usw. Wir können erfreut mitteilen, daß alle diese Platten nunmehr auch technisch absolut einwandfrei sind, zweifellos ein Verdienst der Aufnahmeleitung.

**CHRIS ULBERTSON**

Sieben einsame Tage / Sei lieb zu mir Harmona 16171

Und noch einmal Chris Ulbertson in einem großartigen Song in Hill Billy-Manier. Ein Bravo dem Arrangement, ein weiteres dem präzisen und in modernster Manier singenden Männerchor. Hier dürfte viel Arbeit geleistet worden sein, die sich sicherlich bezahlt machen wird. Klaus Alzner mit einem kleinen, aber äußerst präzise geführten Orchester ist ein weiterer Pluspunkt der Aufnahme. Heino Gazes „Sei lieb zu mir“, das zwar kein Weltschlager geworden ist, das man aber gerne hört, gibt Chris Gelegenheit mit Stimme und Ausdruck zu glänzen. Sie macht ihre Sache sehr gut, wir haben dieses Lied selten so „erfüllt“ gehört. Johannes Fehring und sein Orchester, das wir gerne wieder öfters auf Platten hören würden, gibt den musikalischen Background. Wie immer bei Fehring: beste, ausgefeilte Arbeit und ausgezeichnetes Teamwork, daneben noch Zeit für solistische Überraschungen wie die herrliche Trompetenbegleitung zu Chris Ulbertsons Gesang. Eine Platte, die sich unserer Meinung nach sehr gut verkaufen müßte.

**ACHTUNG! DIE NEUE MYRA ERSCHEINT DEMNÄCHST!**  
**SCHALLPLATTE**

**HIS MASTERS VOICE****RALPH FLANAGAN UND SEIN ORCHESTER**

Singing Winds / Rub-A-Dub-Dub

His Masters Voice GA 5125

Amerikanische Tanzmusik, von einem Orchester gespielt, das sich beharrlich in den Vordergrund spielt und in den diesjährigen großen Abstimmungen wie den Godel Poll und Metronome Poll bereits viele Stimmen erhielt. Ohne Zweifel hat Ralph Flanagan eine eigene Note. Weniger noch bei seiner Kennmelodie „Singing Winds“, die im Anfang doch ein wenig stark an Glenn Miller erinnert, im übrigen aber sehr swingt. Charakteristisch für Flanagan ist dagegen die Rückseite, die ähnlich aufgebaut ist wie das inzwischen viel gespielte „Hot Toddy“. Ein durch die Wiederholungen stark suggestiv wirkendes Thema, das in der Mitte durch einen etwas militärisch anmutenden Ensemble-Gesang unterbrochen, dann aber wieder weitergeführt wird. Nach europäischem Maßstab eine wirklich ausgezeichnete Platte.

**PEREZ PRADO**

A La Billy May / Beautiful

His Masters Voice GA 5121

Das ist Perez Prado mit seinem neuen Orchester, das sich aus nordamerikanischen Musikern zusammensetzt (Petrisillos Musikergewerkschaft hat den Mexikanern Schwierigkeiten gemacht). Trotzdem ist die Faszination dieses Mambo-Orchesters erhalten geblieben, das technische Brillanz mit vitaler Ursprünglichkeit verbindet.

Auch der „Mambo à la May“ ist ebenso wie der bereits bekannte „Mambo à la Kenton“ keine Persiflage, sondern eine höchst seriöse Arbeit. Prado verwendet Effekte der Jazzmusik, hier wie schon der Titel erwarten läßt, die gedehnten Saxophone Billy May's. Nicht nur, daß das unerhört wirkt — es bleibt trotzdem ein echter Perez Prado.

Technisch ist natürlich alles da, der Rhythmus ein Gedicht. Neu ist die Soloarbeit, hier die eines Altsaxen.

Eine Platte, die den Jazzfreunden nicht warm genug ans Herz gelegt werden kann.

**BENNY GOODMAN**

Caravan / Stardust

Philips B 21091

Die österreichische Philips ist auf die großartige Idee gekommen, all denen, die sich das Goodman-Konzert Nr. 2 noch nicht gekauft haben, eine Kostprobe zu bieten und den Mund feucht zu machen.

Caravan ist auch sicherlich hierzu vortrefflich geeignet. Ein unbeschreiblicher Swing, der Drive von Gene Krupa, ein unerhört eindrucksvolles Solo von Harry James und die Setzarbeit, wie sie damals Benny gehabt hat.

Man ist heute bei diesen Aufnahmen ebenso begeistert wie es jene waren, die vor 16 Jahren diese selbst miterlebten.

Kaufen Sie diese Platte! Sie werden sich dann allerdings in die größten Auslagen stürzen, werden Sie sich schließlich doch die herrlichen Konzerte auf den Langspielplatten kaufen. Bis dann aber viel Vergnügen mit „Caravan“!

**BESSIE SMITH, Album Nr. II**

Philips B 07005 L

Dieses Album, das sich „Blues bis Barrelhouse“ betitelt, bringt eine Auswahl von 12 Stücken, die in der Zeit zwischen 1924 bis 1935 entstanden sind. Ebenso interessant und begeisternd wie jene, die wir bereits in Album Nr. I kennenlernten. Unter anderem finden wir den „New Orleans hop scop blues“, mit Louis Bacon tp, Charlie Green tb, Garvin Bushel cl und Clarence Williams p, aus dem Jahre 1930, den „Black Mountain Blues“ aus der gleichen Epoche, „Me and My Gin“ mit Williams (eine Art Selbstportrait Bessies), sowie auch „Weeping Willow Blues“, „Jazzbo Brown“ usw.

Eine der schönsten Platten Bessies fand ebenfalls hier Aufnahme, das berühmte „Nobody Knows You“, mit Ed Allen tp, Clarence Williams und Cyrus St. Clair tuba. Wahrscheinlich eine der schönsten Platten in der Geschichte der Jazzmusik und sicherlich auch eine der hinreißendsten. Die Stimme Bessies geht wirklich zu Herzen, die Worte sind von tiefer Verzweiflung erfüllt (wie sie leider Gottes Bessie auch wirklich durchlebte) und die Begleitung ist von einer Zurückhaltung, wie sie sich bei einer solchen Künstlerin geziemt.

Die berühmte letzte Serie von Aufnahmen Bessie Smiths, jene vom November 1933, ist glücklicherweise hier zur Gänze aufgenommen. Die vier Themen von Wesley Socks Wilson, „Pigfoot“, „Buggy Ride“, „Duty“ und „Dumps“ sind klassische Blues, von Bessie mit unerhörter Kraft gesungen, wie vielleicht nie vorher. Die begleitende Gruppe ist ebenfalls ausgezeichnet, finden wir hier Solisten von Rang wie Frank Newton tp, Chu Berry ts, Teagarden tb, Buck Washington p und Benny Goodman cl.

Eine unerhörte Sammlung, deren Fortsetzungen wir mit Spannung erwarten.

**TONY WINKLER**

Herr Kapellmeister, bitte / Bella Bimba

Philips P 41561 H

Das also ist die neue Stimme, eine Eigenentdeckung der rührigen Philips-Ton, die sichtlich bemüht ist, dem österreichische Repertoire durch neue Kräfte frisches Blut zuzuführen. Wer weiß, so dürfte dort die Überschrift lauten, finden wir einmal wieder eine Stimme, die auch für den internationalen Markt tragbar sein wird. Das könnte bei Tony Winkler, übrigens einer entzückenden jungen Dame, ohne weiteres der Fall sein. Auf der vorliegenden Platte hat Tony Winkler zunächst nur die Aufgabe zwei bekannte Schlager gut zu singen. Sie tut das und noch etwas mehr. Sie verrät Eigenart und hat eine sehr

charmante Vortragsweise. Carl de Groof und das österreichische Rundfunk-tanzorchester sind aufgebeten worden, die Begleitung zu übernehmen. Sie entledigen sich dieser Aufgabe sehr einführend und lassen dort, wo Tony Winkler singt, dieser unbedingt den Vortritt. Ein Überspielen kommt nicht in Frage. In den Solostellen hört man einige originelle Arrangements, besonders im Streichersatz.

**POLYDOR****HELMUT ZACHARIAS**

April in Portugal / Ding-Dong Boogie

Polydor 49122 B

Wer da glaubt, eine Helmut Zacharias-Platte früherer Prägung zu finden, wird erstaunt sein: zunächst hört man den Bestseller Artur Kennedys (der ja jedes Jahr einen großen Schlager schreibt) in einer verblüffenden Instrumentation von einem ausgezeichneten Orchester interpretiert. Erst im zweiten Chorus findet sich Helmut's heisse Geige. Die Platte ist großartig, hat unerhörte Einfälle im Arrangement (auch Billy May Anklänge sind da), verwendet raffinierte Klangeffekte wie auch das Cembalo und die Hammond-Organ. Dazu einen mitreißenden Rhythmus und wie gesagt das nie aufdringliche, dafür aber umso eindringlichere Spiel von Helmut Zacharias. Auf der Rückseite der Ding-Dong Boogie. Hier gilt hüargenau dasselbe wie für April in Portugal. Es kommt noch der Gesang René Franke dazu, der dem Charakter des Boogie ausgezeichnet entgegenkommt. Eine Platte, die zu den besten gehört, die in der letzten Zeit herausgebracht wurden.

**BENNY DE WILLE / RENE FRANKE / GERHARD WENDLAND**

Junge Liebe, alter Wein / Choo-Choo-Boogie

Polydor 49123 B

Auch für diese Platte können wir ohne Übertreibung die besten Prognosen stellen. Sie wird und muß gekauft werden. Einer der großen US-Hits „Till I waltz again with you“, den wir bisher erst mit Teresa Brewer auf Coral kennenlernten, hat nun eine ausgezeichnete deutsche Fassung bekommen. Benny de Wille's Orchester spielt verhalten und weich, eine, ich möchte sagen, zärtliche Trompete spielt die ersten Takte des ersten Chorus und dann singt Gerhard Wendland so wie wir ihn immer gern hören. Die Aufnahme hat unerhört viel Gefühl, ist also genau das richtige zur Entspannung und zum Tanzen. Den Choo-Choo-Boogie hat man in der hier gespielten deutschen Fassung zum Bimmelbahn-Boogie umgetauft. Das Arrangement wandelt in landläufigen Bahnen, René Franke singt den lustigen Text von der Bimmelbahn mit ihrem bekannten „verhaltenen“ Timbre. Und man tanzt sofort dazu.

**KURT EDELHAGEN und sein Orchester**

Gute alte Bekannte

Polydor 49117 B

Evergreens sind jetzt ausgesprochen en vogue. Sie machen sich deshalb sehr gut, weil das Publikum gerne wieder eine alte bekannte Melodie hört, vor allem dann, wenn sie so gut dargebracht wird, wie in diesem Fall von der ausgezeichneten Big Band Kurt Edelhagens. Natürlich ist alles neu und modern arrangiert. „Komm zurück“ besticht durch den Saxophonsatz, in „Ich pfeif heut nacht“ kann man dasselbe von der Trompeten-Section sagen. Man begrüßt das „Fräulein Gerda“ und stellt fest, daß das ein großartiger Schlager war oder daß im „Wie ein Wunder kommt die Liebe“ der sehr typische „Edelhagen“(ein Bildchen vom Glenn Miller)-Sound ganz groß da ist und daß der Lambeth-Walk eigentlich ein hübscher Dixieland ist. Eine Platte, die allen Freunden bester Tanzmusik große Freude machen wird.

**TEMPO****ERNST KUGLER und seine Solisten**

Wir, wir, wir haben ein Klavier

Tempo Miniplay

Eine überraschende Aufnahme. Jazz, hinter einem nichtssagenden Titel versteckt, von der Firma TEMPO, die sich bisher auf diesem Gebiet nur wenig hervorgetan hat. Trotz der zugegebenermaßen kommerziellen Richtung, die hier noch immer eingeschlagen wird, wird hier Dixieland „Made in Vienna“ geboten, wie wir es auf Platten bislang nicht hören konnten. Die Gesangseinlagen, die zwischen durch von den „Serenaders“ geboten werden, sind sauber und werden die Platte verkaufen helfen. Lassen Sie sich weder von diesen, noch von dem Titel abhalten, hören Sie diese Platte, denn Sie werden Sie wahrscheinlich kaufen wollen.

Nun zu den Musikern, die durchwegs ausgezeichnet sind und bei denen sich Ernst Kugler (von dem auch das ausgezeichnete Arrangement stammt) besonders hervortut: Franz Jaronek tp, Hans Salomon cl, Ernst Kugler tb, Peter Schindler ts, F. R. Hartauer dr, Gaty g, Izzy Kolbengold b, Rudy Carden hämmert am verstimmt Klavier.

**EDUARD MACKU SENIOR und das Wiener Konzertorchester**

Ruby / Lili

Tempo Miniplay

Wir hätten kaum erwartet, daß Eduard Macku sich auf dem Gebiet der symphonischen Tanzmusik derart bewähren würde. Wenn man sich allerdings die jahrelange Erfahrung, die Edi Macku nun eben doch besitzt, vor Augen hält, verstehen wir schon eher die hier tatsächlich vorhandene Musikalität. Die Besetzung ist klassisches Holz und Streicher, die Arrangements schrieb der begabte Hausarrangeur Kolbengold



# Das Fachgeschäft für den Jazzfreund

Schallplatten, Musikalien, Instrumente  
Fachliteratur, Kartenvorverkauf

Musikalienhandlung

## Max Hieber, München 2

Am Dom, Kaufingerstr. 23, Tel. 24281

# DIE SCHALLPLATTE

FRIEDRICH REICH  
G. M. B. H.  
MÜNCHEN  
SONNENSTRASSE 19

LOUIS ARMSTRONG  
GEORG SHEARIN GILLESPIE

STAN KENTON LES BROWN  
GETZ PAUL

BILLY MAY  
CHARLIE PARKER

Antiquariat

Versand

Verkauf

Prospekte

**In Österreich** empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

**GEORG HAID & CO.**  
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN  
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

**"Ostroton"** SÄMTL. MUSIK-  
INSTRUMENTE  
BESTANDTEILE  
REPARATUREN  
ANTON OSTRIZEK JUN.  
GEIGENBAUMEISTER  
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Spezial Hawaii-Gitarren    TEILZAHLUNGEN!    Spezial Gibson-Gitarren

Vertrauensvoll  
kaufen Prominente seit über 80 Jahren

**FROMM'S**

bel  
**SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHAFT**  
Wien 2, Taborstr. 21a • A 40-0-58

Accordeons in allen Preislagen  
5-reihige Knopfharmonikas  
B-Tenor- und Es-Alto-Saxophone  
B-Jazz-Trompeten • Posaunen  
Klarinetten • Schlagwerke  
Jazz- und Hawaii-Gitarren  
Contrabässe • Cembali  
Spez.-Mundstücke für Klarinetten  
Saxophon-, Trompeten-, Posaunen-  
Dämpfer und Etuis  
Pirastro- und Thomastik-Saiten

Besonderes Entgegenkommen!  
Versand überallhin! Viele Gelegenheitskäufe!  
Preisliste kostenlos!

**GEBR. PLACHT**  
Musikinstrumente, Saiten  
und Bestandteile  
Grammophone und Schall-  
platten  
Telephon R 22-6-93  
**Wien I, Rotenturmstraße 14**

**WUKITZ**  
Das **SPEZIALHAUS** für den  
**MUSIKER**  
an der Pilgrambrücke  
Tel. A 34 6 22

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente  
**KARL ZAMEK'S W<sup>WE.</sup>**  
Wien VII, Mediantengasse 1, Telefon B 36 6 93

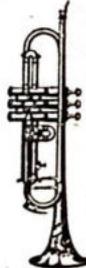
**AKKORDEONS**  
sämtliche Instrumente  
**R. I. EDLINGER**  
Wien II, Praterstraße 11, bei  
der Schwedenbrücke  
Tel. R 44-0-13

PREISE REDUZIERTE!

**Josef STECHER**  
Spezialist für  
Holzblasinstrumente  
und Saxophone  
Wien VI,  
Mariahilferstr. 51  
3. Hof  
Ruf B 24 2 11

**ANTON DEHMAL'S NACHF.**  
**MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER**

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen  
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blasinstrumente für Künstler und Solisten.  
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-musikkapellen



**Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85**

 **ROBERT WALDHÄUSL**  
Klavierbau u. Leihanstalt  
Miete - Verkauf - Reparatur  
Wien VII, Stiftgasse 8  
Tel. B 30 4 26

**Ferdinand Blau**  
Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung  
etc. — Sämtliche Musikinstrumente und  
Zubehör erhältlich  
**Selmer-Saxophone** lagernd  
Neue Adresse: Wien XX,  
Klosterneuburgerstr. 18 Tel. A 41 292

 **HOHNER**  
Musikinstrumente  
überall  
erhältlich!  
*Die*  
Vertriebsgesellschaft für Hohner  
Musikinstrumente Ges. m. b. H.  
Wien I, Trattnerhof 2/IV, Tel. R 23 231  
*berät Sie jederzeit!*

Das  
**Schlagzeug**  
von

ALLE  
MUSIK-  
INSTRUMENTE  
EIN-  
UND-  
VERKAUF  
GELEGENHEITSKÄUFE

  
**August DAUBEK**  
WIEN IX,  
LIECHTENSTEINSTR.

TELEFON R 50 8 17

*Maurucci*

  
das italienische  
Spitzenakkordeon  
Generalvertreter für Österreich:  
**DONNER**  
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre  
Telephon B 38 1 56 U

**MUSIKINSTRUMENTE**  
 **GOLL**  
Alle Musikinstrumente u. Zubehör  
Ein- u. Verkauf  
WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 B 21 0 70

KÜNSTLER-AGENTUR  
AGENCE-ARTISTIQUE

**PARKER  
WIEN**

I, WALFISCHGASSE 14

TELEPHON R 20-3-66

TELEGRAMME: PARKER WIEN

*Ernst Koller*

Internationale Künstleragentur  
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 5a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

TEL. A 51 4 21

TEL. ADR. KLEINVIGGO WIEN

**MARTIN KLEIN-VIGGO**

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE

HADIKGASSE 162  
VIENNE XIV.

*Frohe Ostern!*

**Kurt Lojka**

Wien, XV, 101 Tannengasse 22/28

**SIEMENS-VERSTÄRKER SG908 1**

Tragbare Lautsprecheranlage für Allstrom  
110-120 Volt-Netzanschluss mit handlichem  
Transportkoffer 450 x 440 x 260 mm, Gewicht  
20 kg. Dazu ein dynamisches Mikrophon  
SM 502/2 mit hoher Tonqualität, neuwertig,  
aus Verlässlichkeit des Kapellmeisters Otto  
Prokop zu verkaufen.

Preis S 3600.—

Wien XIX, Heiligenstädterstraße Nr. 187,  
von 9-13 und von 14-18 Uhr.

*Über den Ozean  
geflüstert!*

Da „Lebensbeschreibungen - Filme“ die große Mode besonders in USA sind, sucht man krampfhaft nach Leuten, die es „verdient“ haben. Als neuester scheint nun Tommy Hitchcock auf. Der gute Mann war — ein berühmter Polospieler.

Eine New Yorker Sendestation hat ein „Weltraum - Programm“ zusammengestellt. Nur Schlager, die davon handeln, also unter anderen „That's a Meteor“, „C'est si The Eclipse“, „I am the Earth“ und „Venusee Waltz“.

Hazel Markel interviewte Präsident Eisenhower und frug ihn, ob er glaube, daß eine Frau sich für den Präsidentestuhl eignen würde. Eisenhower war aalglatt in seiner Antwort: „Frauen sind zu' gescheit, um solche Aspirationen zu haben“.

Die amerikanische Hit Parade zeigt zum erstenmal ein und dieselbe Nummer zweimal. An zweiter Stelle steht „Oh My Papa“, an neunter Stelle „Oh Mein Papa“.

Chesterfield-Zigaretten haben ihr Hit Parade-Programm ganz umgestaltet. Es ist ab sofort „Long Hair“ — langhaarig, wie man drüben die erste Musik ironisch bezeichnet.

McCarthy bekommt nicht weniger als 1.500 Dollar für eine Rede über Fernsehen bei verschiedenen Festdinern, zu denen er eingeladen wird. Er hat damit den Rekord von Mrs. Eleanor Roosevelt „eingestellt“.

Ascap und BMI (die beiden amerikanischen Autorengesellschaften) liegen sich zwar oft in den Haaren, bei dem Banquet zu Ehren des 70. Geburtstages von George Marlo, BMI-Direktor, kamen aber 150 aus „beiden Lagern“. Bedingung war: „Nicht fachsimpeln“.

Statistik liebendes Amerika hat ausgerechnet, daß Television einen großen Schaden für die Zigaretten-Fabrikanten bedeutet. Grund: Da viele Leute zu Hause bleiben und TV anschauen, wird weniger geraucht, denn in vielen Fällen ist es die Hausfrau, die dagegen Einspruch erhebt.

Die erste Fernseh-Auktion fand in Baltimore, Philadelphia und New York statt. Die Fruchthändler von Florida hatten einen Sender gemietet und offerierten ihre Waren via TV. Mittels Telephon wurde jeweils geboten. Fazit: Schlechtere Preise.

Mehr als zwei Jahre ließ sich Tennessee Williams Zeit, bis er das Drehbuch für einen Warner Brothers ablieferte. Ein Neider frug Warner: „Bei anderen Leuten stornieren Sie einfach den Auftrag.“ Darauf Warner: „Genies kann man eben nicht antreiben.“

Mr. und Mrs. North ist eine bekannte Verbrecher-Serie des amerikanischen Rundfunks. Unlängst stahl man im Studio den Hauptdarstellern Richard Denning und Barbara Britton Juwelen. Detektiv Mr. and Mrs. North fanden den Dieb ohne die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen zu müssen.

Gillette-Klingen „kauften“ sich das Kentucky Derby in Louisville, Kentucky, um 150.000 Dollar für Fernseh-Übertragungen, also mehr als der Preis selbst ausmacht. Der Kontrakt lautet auf drei Jahre.

**Rendezvous im  
Rendezvous-Espresso**

der zentralen Heimstätte  
der Künstlerwelt,

dem idealen Treffpunkt  
aller in der Vergnügungs-  
industrie Beschäftigten

**Rendezvous-Espresso**

WIEN I, MARCO D'AVIANOGASSE 1

(Ecke Kärntnerstraße 28)

IHRE **O**PTISCHEN  
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

*Rudolf*

*Eipeltauer*

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29.

U 26 2 79

**MUSIKINSTRUMENTE UND KLAVIERE**

auch leihweise

**JOSEF POUR**

Wien XII, Meidlinger Hauptstraße 47

Telephon R 36 6 47

**Notenvervielfältigung**

**JOSEF SINGER** Wien VI,

Tel. 8 25 4 18 Theobaldgasse 9

*Metropol-Bae Line*

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl

sucht laufend Schönheits- und  
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

*Sämtliche Artikel*

aus dem

**MUSIKLADEN  
KRATOCHWIL**

**WIEN II, TABORSTR. 52A**

sind seit über 30 Jahren vom  
Fachmusiker und Künstler bevorzugt!



Agentur **Parker** buchte

# Jonny Buchardt

*den einmaligen Conferencier  
und Komiker*

wegen seines sensationellen Erfolges auch im  
April und Mai in der Moulin Rouge, Wien

*prolongiert!*

p. A. c/o Schneider, Wetzlar, Deutschland



*The*  
**Blue  
Pearls**

ultra-  
moderne  
Akrobatik

**erstmalig in Österreich, wegen ihres  
großen Erfolges auch im Monat April  
in der Casanova Wien prolongiert**  
geb. Agentur Koller

p. A.: American Express Comp., Rom und Frankfurt a. Main



*Trixi*

DIE RASSIGE SOLOTÄNZERIN  
NACH IHRER 3 JÄHRIGEN ORIENT-TOURNEE  
*wieder in der Moulin Rouge, Wien*

p. A. Wien V, Grüngasse 25,10

**EUROPAS BESTER PORZELLAN-JONGLEUR**



**ERICH BRENN**

EXCLUSIVBUCHUNG

**SYD FOX • KARIN LAUSEN**

ADRESSE: ST. MOLLEVEJ 4, COPENHAGEN

AUF SEINER

EUROPA-TOURNEE DURCH DEUTSCHLAND, HOLLAND, BELGIEN, FRANKREICH, DÄNEMARK UND

DIE SCHWEIZ

Herrn  
Karl Bittner  
Wien XV.,  
Avedikstrasse 23/3

*Der  
Wiener Circus*

**REBERNIGG**

**DIR. T. U. R. REBERNIGG**

**BRINGT**

*Circusluft  
Manegenzauber*

*Unter anderem sehen Sie  
Österreichs reichhaltigsten  
und schönsten reisenden*

**TIERGARTEN**

*Das jüngste  
Circus-  
unternehmen* **BEGINNT 1954 SEINE ERSTE SAISON**

Postanschrift: Wien II, Praterstraße 43  
I. C. U. Linz a. d. D., Stifterstraße 30, Herr Amtsrat O. Christl  
Winterquartier: Wien II, Josef-Gall-Gasse 7